

Abräumer: Neun Pokale für Riehener Schlagzeug- und Marimbaskule

SEITE 2

Umfrage: Was schenken und wünschen sich Riehener zu Weihnachten?

SEITE 3

Kolumne: Judith Fischer über das japanische Konzept des «Mottainai»

SEITE 5

Sport: Gelungener Heimauftritt der Riehener Unihockey-Juniorinnen

SEITE 12

Letzte Ausgabe 2005

Die heutige Riehener Zeitung Nr. 51/52 ist die letzte Ausgabe in diesem Jahr. Die erste RZ-Ausgabe im neuen Jahr erscheint am Freitag, 6. Januar 2006.



Foto: Philippe Jaquet

Mischa – ein warmes Herz

Eine Weihnachtsgeschichte aus einem russischen Waisenhaus von Betty Southard

Zwei Christen aus dem Westen nahmen 1994 die Einladung des russischen Kultusministeriums an, an öffentlichen Schulen Ethikunterricht auf der Grundlage biblischer Prinzipien zu erteilen. Man bot ihnen an, auch in den Gefängnissen, Betrieben, bei den Feuerwehren und bei der Polizei sowie in einem grossen Waisenhaus zu lehren. Sie erzählten später:

Das Weihnachtsfest stand vor der Tür – Zeit für unsere Waisenkinder, zum ersten Mal die Weihnachtsgeschichte zu hören. Wir erzählten ihnen,

wie Maria und Josef nach Bethlehem kamen und in der Herberge kein Raum für sie da war, wie Jesus in einem Stall geboren und in eine Futterkrippe gelegt wurde.

Während wir erzählten, hörten die Kinder und das Waisenhauspersonal beinahe atemlos zu. Einige waren auf die äusserste Stuhlkante gerutscht, damit ihnen ja kein Wort entging.

Nachdem wir mit der Geschichte fertig waren, gaben wir jedem Kind drei kleine Stücke Pappe, aus denen es eine einfache Krippe basteln sollte. Dazu er-

hielt es ein kleines, rechteckiges Stück von einer gelben Papierserviette, die ich mitgebracht hatte – in der ganzen Stadt war kein farbiges Papier zu bekommen. Nach unseren Anweisungen rissen die Kinder das Papier in schmale Streifen, die als Stroh in die Krippe gelegt wurden. Kleine, quadratische Flanelstücke aus einem alten Nachthemd dienten als Decke für das Baby. Eine Babyfigur wurde aus hellbraunem Filz, den wir mitgebracht hatten, ausgeschnitten.

Die Waisenkinder waren eifrig damit beschäftigt, ihre Krippe zusammenzubauen, während ich von einem zum anderen ging und nachschaute, ob irgendetwas Hilfe brauchte. Alles ging gut, bis ich an den Tisch kam, wo der kleine Mischa sass. Er schien etwa sechs Jahre alt zu sein und war bereits mit seiner Arbeit fertig. Als ich mir seine Krippe ansah, war ich erstaunt, nicht ein Baby, sondern zwei darin zu finden. Schnell rief ich die Übersetzerin herbei, um den Jun-

gen nach dem Grund dafür zu fragen.

Der Kleine verschränkte seine Arme, betrachtete nachdenklich die Krippenszene vor sich und fing an, mit grossen Augen die Weihnachtsgeschichte nachzuerzählen. Für einen kleinen Jungen, der diese Geschichte zum allerersten Mal gehört hatte, berichtete er alles erstaunlich genau – bis er zu der Stelle kam, wo Maria das Jesuskind in die Krippe legt. Hier fing Mischa an zu improvisieren. Er beschloss die Geschichte auf seine eigene Weise, indem er sagte:

«Und als Maria das Baby in die Krippe legte, sah Jesus mich an und fragte, wo ich wohne. Ich erklärte ihm, dass ich keine Mama und auch keinen Papa habe und nirgendwo zu Hause bin. Da sagte Jesus, ich könnte bei ihm wohnen. Ich antwortete, das würde nicht gehen, weil ich doch kein Geschenk für ihn hätte wie alle anderen. Aber ich wollte so gerne bei Jesus wohnen. Ich überlegte, ob ich nicht doch etwas hätte, was ich ihm schenken

könnte. Mir fiel ein, ich könnte ihn ja vielleicht warm halten. So fragte ich Jesus: Wenn ich dich warm halte, genügt dir dies als Geschenk? Und Jesus erwiderte: Wenn du mich warm hältst, das ist das beste Geschenk, das mir ein Mensch je gegeben hat. Da bin ich zu ihm in die Krippe geschlüpft, und Jesus hat mich angeschaut und gesagt, ich dürfte bei ihm bleiben – für immer.»

Als der Kleine seine Geschichte beendet hatte, schwammen seine Augen in Tränen, die ihm unaufhaltsam über seine Wangen liefen. Er bedeckte das Gesicht mit den Händen, liess den Kopf auf die Tischplatte sinken und seine Schultern zuckten krampfhaft vom heftigen Schluchzen.

Dieser kleine Waisenjunge hatte jemand gefunden, der ihn niemals verlassen oder misshandeln würde – jemand, der für immer bei ihm bleiben würde. Nicht was man im Leben hat, sondern wen man im Leben hat, zählt wirklich.

Redaktion und Verlag der Riehener Zeitung wünschen allen Leserinnen und Lesern ein friedvolles Weihnachtsfest und für die kommenden Tage einige besinnliche und geruhsame Stunden.

Gemeinde Riehen



Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Die Baustellenschliessung für den Neubau «Alterszentrum im Oberdorf» erfordert ab dem 16. Januar 2006 für die Dauer von ca. einem Jahr folgende verkehrspolizeiliche Anordnungen:

Schützengasse

- gegenüber der Liegenschaft Nr. 61, auf einer Länge von 45 m, zur Gewährleistung der Baustellenein- und -ausfahrt: *Halten verboten (bisher «Weisse Zone»)*
- zwischen den Eckliegenschaften Inzlingerstrasse Nr. 50 und Oberdorfstrasse Nr. 15: *Fussweg mit Verpflichtung, das gegenüberliegende Trottoir zu benutzen*
- bei der Eckliegenschaft Inzlingerstrasse Nr. 50: *Fussgängerstreifen mit Halteverbotslinie*

Gesetzliche Grundlagen

Für Zuständigkeit, Signalisation, Beschwerderecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; Kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung kann beim Gemeinderat rekursiert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Ein allfälliger Rekurs hat keine aufschiebende Wirkung.

Riehen, den 20. Dezember 2005

Gemeindeverwaltung Riehen,
Abteilung Tiefbau und Verkehr

Fotos des Staatsarchivs jetzt online

pd. Seit Kurzem stehen rund 7000 Fotos und Bilder aus den Beständen des baselstädtischen Staatsarchivs im Internet unter www.staatsarchiv.bs.ch für Online-Recherchen zur Verfügung und lassen sich auf dem Bildschirm anzeigen. Der elektronische Zugang zu historischen Fotografien und Bildern im Netz ist ein neues und zusätzliches Angebot für alle Interessierten. Bis Ende des nächsten Jahres sollen über 20'000 Fotos und Bilder im Netz verfügbar sein. Die digitalen Vorschau- und Ansichtsbilder werden in einem niedrig aufgelösten JPEG-Format angezeigt, das für die Recherche genügt, nicht aber für Veröffentlichungen. Dafür sind hoch aufgelöste Scans im Tiff-Format notwendig. Diese können via E-Mail beim Staatsarchiv bestellt werden.

Die Zugänglichkeit des Bildmaterials zu erleichtern ist Ziel eines über mehrere Jahre angelegten Projekts des Staatsarchivs.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
insrate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Ständige Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck.

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4002 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

WETTBEWERB Auflösung des RZ-Weihnachtspreisrätsels

Schöne Bescherung ...



RZ-Glücksfee Heike Troschel beim Ziehen der Gewinnerinnen und Gewinner.

Foto: Dieter Wüthrich

rz. «Les jeux sont faits, rien ne va plus!» Am vergangenen Mittwoch ist unsere Sachbearbeiterin Heike Troschel für einmal in die Rolle der Glücksfee geschlüpft und hat aus dem grossen Stapel an Postkarten mit den richtigen Antworten in unserem Weihnachtswettbewerb die Gewinnerinnen und Gewinner gezogen. Die gesuchten Lösungswörter unserer drei Preisrätsel lauten: Eisblumenbilder (Nr. 1), Festbeleuchtung (Nr. 2) und Schneekristalle (Nr. 3). Eine schöne Bescherung pünktlich zu Weihnachten gibt es für:

Ein Monatsmenü für zwei Personen im Restaurant «Baslerhof» Bettingen: Evelyne Delannoy, Seidenmannweg 30, Riehen

Ein Mittagessen für zwei Personen im Restaurant «Zum Schlipf»: Lucette Lutz, Inzlingerstr. 19, Riehen

Eine Jahresmitgliedschaft im «Art Club» der Fondation Beyeler: Edith Lohner, Mühlestiegstr. 20, Riehen

Zwei Tickets für ein Meisterschafts-Heimspiel des FC Basel: Roman Fischer, Untere Weid 6, Riehen

Ein Gutschein für einen Blumenstrauss im Wert von Fr. 50.– von Breitenstein Blumen: Esther Matulic, Schäferstr. 3, Riehen

Ein Gutschein für zwei Personen für eine Vorstellung des Atelier-Theaters Riehen: Hildegard Demund, In den Neumatten 52, Riehen

Je ein Einkaufsgutschein von Fleisch & Feinkost Henz im Wert Fr. 50.–: Walter Anderegg, Grenzacherweg 244, Riehen; Bethy Chiquet, Unterm Schellenberg 42, Riehen; René A. Béguin, Auf der Bischoffhöhe 37, Riehen; Georgette Ros-Falbriard, Im Hirshalm 45, Riehen

Je ein Büchergutschein der Buchhandlungen «Rössligasse» und «Wigger» im Wert von Fr. 50.–: Vera Ritter, Obere Wenkenhofstr. 33, Riehen; Verena

Styner-Herzig, Im Gehracker 4, Riehen
500 Gramm Pralinés aus «Patrizias Schoggiparadies»: Theresia Von Känel, Helvetierstr. 17, Riehen

Ein Jahresabonnement des FCB-Fanmagazins «Rotblau»: Sandra Engeler, Furfelderstr. 57, Riehen

Ein Jahrbuch «z' Rieche 2005»: Raymond Benes, Gänshaldenweg 75, Riehen

Je ein Buch aus dem Friedrich Reinhardt Verlag: Annemarie Roser, Niederholzstr. 62, Riehen; Hedy Schnetz, Gotenstr. 30, Riehen; Lisa Krattiger, Bahnhofstr. 36, Beringen SH

Je eine FCB-Schüleragenda: Beatrice Graf-Saner, Rheintalweg 7, Riehen; Ursula Meili, Vierjuchartenweg 3, Riehen;



Der Schulhauschor Niederholz mit Schülerinnen und Schülern der 1. bis 4. Primarklasse vor dem Sternenhimmel in der Hebelturnhalle. Foto: Rolf Spriessler

KONZERT Weihnachtsmusical des Schulhauschors Niederholz

«E wunderbari Ziit»

rs. «E wunderbari Ziit» heisst das Weihnachtsmusical von Markus Hottiger, das der Schulhauschor Niederholz unter der Leitung von Andrin Höltschi am vergangenen Montag und Dienstag in der jeweils prall gefüllten Hebelturnhalle aufführte. Zuerst scherzten noch einige Kinder auf der Bühne miteinander, dann wurde in Dialogen von Maria, Josef und einigen weiteren Personen die Weihnachtsgeschichte sehr realistisch nacherzählt, unterbrochen von Liedern des Chors, der von einer Band live begleitet wurde.

Allein die riesige Bühne, die zahlreiche Helferinnen und Helfer aufgestellt hatten, war sehenswert. Das Publikum klatschte begeistert und sah über die eine oder andere Unsicherheit der teils doch recht nervösen Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Primarstufen hinweg. Engagement und Freude der Kinder waren gross.

Zum Schluss des Auftritts sangen Chor und Publikum zusammen «Oh du fröhliche ...» – ein gelungener Anlass, der auf die kommenden Weihnachtstage einstimmte.

MUSIK Nordwestschweizer Ensemble- und Solistenwettbewerb

Riehener Musikschule räumte ab

rz. Am Nordwestschweizer Ensemble- und Solistenwettbewerb vom vergangenen Samstag in Breitenbach hat die in Riehen beheimatete Schlagzeug- und Marimbaschule Edith Habraken (SMEH) nicht weniger als neun Pokale geholt und dabei in vier Kategorien gewonnen. Solo waren der zehnjährige Julian Manning (Drumset), die zwölfjährige Nora Weber (Marimba) und die dreizehnjährige Jessica Raas (Marim-

ba) die Besten ihrer Kategorie, bei den Gruppen gewann das Ensemble «Mallet Express» mit Florian Bing, Mirjam Ryter, Yann Hausherr, Tobias Brändle, Aaron Wälchli, Alexander Bezler und Sebastian Furler in der Kategorie 2 den Wettbewerb.

Im Marimba-Solowettbewerb belegte die SMEH gleich alle drei Podestplätze. Hinter Nora Weber gewannen der zwölfjährige Lorin Dirscherl und

und der elfjährige Niklas Kiss die weiteren Pokale. Einen zweiten Preis gewann der zehnjährige Dominik Wingeier auf dem Drumset, Dritter wurde der sechzehnjährige Aaron Wälchli auf der Marimba.

Der neunte Pokal für die SMEH ging auf das Konto des Ensembles «Tremolo», das erstmals einen solchen Wettbewerb bestritt und dabei überzeugte, knapp

hinter sich liess. Beim «Tremolo» spielten Moritz Roth, Niklas Kiss, Lorin Dirscherl, Julian Manning, Rik Thiriet, Damaris Schaffner, Vanja Talarico, Sebastian Spornberger, Tim Leiser, Jessica Raas und Mario Müller mit. Zum Ensemble «Bongo!» gehören Till Roth, Pirmin Balmer, Tobias Vonder Mühl, Sven Sauthoff, Philip Manning, Noël Bader, Pascal Segmüller und Dominik Wingeier.



Freude herrscht bei den Mitgliedern der Schlagzeug- und Marimbaschule von Edith Habraken (vorne liegend) in Breitenbach.

Foto: zVg

SP, Grüne und VEW mit Viererticket

rz. «Die bewährte Riehener Zauberformel muss erhalten bleiben» – mit diesem Bekenntnis steigen SP, VEW und Grüne mit einer gemeinsamen Liste in den Gemeinderatswahlkampf. Mit dem Viererticket Irène Fischer (SP, bisher), Michael Martig (SP), Matthias Schmutz (VEW) und Marianne Hazenkamp (Grüne) reagieren die drei Parteien auf das von den bürgerlichen Parteien FDP, LDP und CVP mit der DSP geschmiedete Wahlbündnis.

Kulturgeschichte

pd. Der Gesprächskreis der evangelischen Kirche Riehen-Bettingen organisiert eine Themenreihe über westliche Kulturgeschichte. Ein kurzer Video über jeweils eine Epoche dient dabei als Einstieg für das Gespräch. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Termine: Dienstags 14-tägig, 20-21.30 Uhr im Kirchlein Bettingen. Nächste Daten: 3. Januar, 17. Januar, 31. Januar, 14. Februar.

Ausstellung zu Sexualität und Aids

pd. Obwohl Sexualität heute ein viel diskutiertes Thema ist, haben gemäss Bundesamt für Gesundheit vier von zehn Deutschschweizer Jugendlichen in der Schule nie etwas über die «Pille danach» oder HIV-/Aidstests gehört. Die Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention des Gesundheitsdepartementes will diese Lücke mit einer Ausstellung und einer Broschüre schliessen. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung zwischen den Schulhäusern konzipiert und soll, nach Auswertung der ersten Erfahrungen, den Schulen als permanente Ausstellung zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler eine ebenfalls neu geschaffene Broschüre, welche wie die Aussellung auf Themen wie Flirten, Liebe, sexuelle Orientierung, Körperkult, Pubertät, Selbstbefriedigung, das «erste Mal», Sex, Jugendschutz, Verhütung, sowie sexuell übertragbare Krankheiten eingeht.

Die Broschüre kann auch ohne Besuch der Ausstellung abgegeben oder beim Schulärztlichen Dienst bezogen werden (Telefon 061 267 45 20 oder E-Mail an g-p@bs.ch).

ZIVILSTAND

Todesfälle

Sollberger-Kunz, Alice, geb. 1916, von und in Riehen, Inzlingerstrasse 230.
Hupfer, Margrit, geb. 1927, von und in Riehen, Schützengasse 60.
Mark-Peter, Hans, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Grenzacherweg 107.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Schäferstrasse 24A, S D P 3025, 168,5 m², Einfamilienhaus, **Schäferstrasse**, S D MEP 2005-0-25 (= 1/25 an P 2005, 37 m²), und MEP 3001-0-25 (= 1/25 an P 3001, 37 m²). Eigentum bisher: AG für Planung und Überbauung, in Basel (Erwerb 30. 10. 2003). Eigentum zu gesamter Hand nun: Daniel Bürgin und Barbara Seiler Bürgin, beide in Basel.
Im Niederholzboden 11A, S D P 2942, 108,5 m², Einfamilienhaus. Eigentum bisher: Heinrich Karl Stroh, in Riehen (Erwerb 26. 8. 1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Beat und Rosmarie Rudin, in Basel.
Schäferstrasse 26, S D P 3026, 181,5 m², Wohnhaus, **Schäferstrasse**, S D MEP 2005-0-26 (= 1/25 an P 2005, 37 m²), und MEP 3001-0-26 (= 1/25 an P 3001, 37 m²). Eigentum bisher: AG für Planung und Überbauung, in Basel (Erwerb 30. 10. 2003). Eigentum zu gesamter Hand nun: Kailai und Ruth Nathan, in Riehen.
Im Hirshalm 40, 42, 44, S C StWEP 237-23 (= 41/1000 an P 237, 1302,5 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Claudio Giosué Lombardi, in Les Avanchets GE (Erwerb 4. 2. 1991). Eigentum nun: Catherine Ziegler, in Riehen.

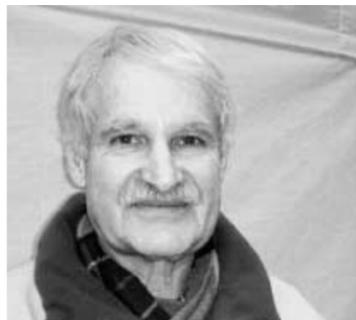
UMFRAGE Was sich Menschen in Riehen zu Weihnachten wünschen und wie sie andere beschenken

Friede, Spielsachen, Gesundheit, Kinder



David Dinort

Ich wünsche mir zu Weihnachten vor allem Zubehör für meine Modelleisenbahn. Ich habe schon ziemlich viel, aber würde meine Anlage gern noch weiter ausbauen. Und dann wünsche ich mir den neuen EM-Fussball. Meine Familie bekommt selber gebastelte Geschenke, die wir in der Schule machen. Weihnachten finde ich toll, weil dann die ganze Familie zusammenkommt.



Rudolf Jauslin

Ich bin in einem Alter, wo ich keine speziellen Erwartungen mehr habe in Bezug auf Geschenke. Ich wünsche mir, dass es mir und meiner Familie gut geht. Und dass es mehr Frieden auf der Welt gibt. Das fängt im Kleinen an. Ich wünsche mir, dass die Menschen ein bisschen mehr aufeinander zugehen

und ihre Vorurteile abbauen. Für meine Kinder wünsche ich mir, dass sie zu Frieden sind, dass sie auch aufeinander eingehen und dass sie nicht nur an die geschäftlichen Details denken, sondern auch an die Jungmannschaft. Oft ist es ja so, dass die Erwachsenen nur an ihren Stress denken und dabei die Bedürfnisse der Kinder vergessen.

Geschenke mache ich eigentlich nicht, ausser an meine Grosskinder. Sie sind noch klein und wünschen sich meistens Spielzeug. Und natürlich versuche ich, viel Zeit mit ihnen zu verbringen. Das ist das Wichtigste für mich.



Noemi Schott, Mauro Schweizer

Noemi: Ich wünsche mir einen Fussball. Sonst fällt mir nichts ein (überlegt lange). Doch: dass die Leute nicht so schimpfen, wenn man mit dem Trotti in den Bus steigt und aus Versehen jemand auf den Fuss steht. Da sage ich Entschuldigung, aber das nützt nichts. Sie schimpfen trotzdem. Sonst wünsche ich mir mehr Freizeit. Geschenke mache ich auch, aber nur meiner Familie: ein Glas, das ich selber angemalt habe, oder selber gemachte Seifen.

Mauro: Ich wünsche mir auch, dass die Leute weniger schimpfen. Und mehr Spielplätze.

Noemi: Und nicht so langweilige Spielplätze, nur mit einer Rutschbahn und einer Schaukel.

Mauro: In der Schule wünsche ich mir nicht so viele rote Punkte. Das ist das, was wir an einem Tag machen müssen, eine Seite, eine Übung oder so. Also lieber wünsche ich mir mehr blaue Punkte, das sind die Sachen, die wir machen dürfen, wenn wir wollen. Sonst wünsche ich mir noch «Madagascar», das ist ein toller Film. Und dann noch einen Bob mit Steuerrad. Und neue Bremsklötze für meine Inlineskates. Die, die ich jetzt habe, die funktionieren schon noch. Aber einfach für den Fall, dass sie kaputt gehen, will ich neue auf Lager haben.



Margarete Osellame

Was wir uns wünschen, mein Mann und ich, das tun wir uns das Jahr über zuliebe. So bleiben mir bis zu Weihnachten eigentlich keine speziellen Wünsche übrig. Ausser mein allgemeiner Wunsch, dass wir Sorge zur Umwelt tragen und die Kostbarkeiten vor unserer Haustüre sehen. Aber ich finde es natürlich spannend, wenn man etwas auspacken kann. Meinen Mann zu beschenken, ist sehr einfach: er mag Puzzles und ist Ornithologe. So kann ich ihm immer ein Puzzle schenken, jedesmal mit einem andern Vogel drauf. Ich bin da schon schwieriger. Ich bin weder Ornithologin noch mag ich Puzzles. Ansonsten schenke ich vor allem Karten und gute Wünsche.



Ciro Sinto

Eigentlich wünsche ich mir gar nichts. Ausser mehr Frieden auf der Welt. Und Gesundheit für mich und meine Familie. Meine Kinder halten sich dran. Selber mache ich schon Geschenke. Meinen Kindern schenke ich am liebsten Geld, dann können sie sich kaufen, was sie wollen. Mit meinen Enkelkindern gehe ich die Geschenke zusammen auszusuchen, meistens Puppen oder Autos.



Rob Cooper

Am meisten wünschen sich meine Frau und ich Kinder. Wir sind fünf Jahre verheiratet und jetzt würden wir gerne eine Familie gründen. Sonst habe ich keine Wünsche. Für die Geschenke ist meine Frau verantwortlich. Sie ist sehr kreativ und macht schöne Patchworks.

Umfrage: Sibylle Meyrat

RENDEZVOUS MIT...

... Helmut Fässler

me. Gedämpftes Licht in einem Wohnzimmer in Basel, dessen Fenster auf die Wettsteinbrücke gehen. Auf dem Tisch brennt eine Kerze, an den Wänden Weihnachtsschmuck, daneben Bilder aus Afrika. **Helmut Fässler** lehnt sich im bequemen Sofa zurück und beginnt zu erzählen. Von seiner frühen Kindheit in Deutschland, dem Wechsel in die Schweiz und immer wieder von Afrika. Im Süden der Demokratischen Republik Kongo, im Grenzgebiet zu Angola war er während vieler Jahre als Missionar tätig. «Missionar sagt man heute natürlich nicht mehr», korrigiert er sich sofort, «ich war Mitarbeiter im Entwicklungsdienst.» Wie immer man seine Aufgabe nennen will, er verstand sie immer in einem religiösen Zusammenhang, sich selbst als «Handlanger Gottes». Die Verbreitung der christlichen Botschaft will er nicht als Bekehrung verstanden wissen, sondern als Impuls. Es liege an jedem einzelnen Menschen, sie auf seine Weise zu interpretieren.

Nach Abschluss seiner landwirtschaftlichen Ausbildung bei den Mennoniten im Kanton Jura zog Helmut Fässler als 26-Jähriger im Auftrag der Kwango-Mission in die Demokratische Republik Kongo. In einem kleinen Dorf «mitten im Urwald» versuchte er, die Einheimischen zu motivieren, neben Manjok auch Bohnen, Tomaten und Mais anzupflanzen, um ihre Ernährungslage zu verbessern. Bis heute laufen in diesem Gebiet Projekte der Mission21, zu deren Mitgliedern die Kwango-Mission seit 2001 gehört. Eines dieser Projekte wird seit einem Jahr von der Gemeinde Riehen finanziell mitgetragen. Unterstützung durch die Gemeinde, aber auch durch einzelne Riehener Persönlichkeiten habe die Kwango-Mission bereits in früheren Jahren immer wieder erfahren, betont Helmut Fässler, der selber in Riehen und Bettingen aufgewachsen ist. Hierhin kam er als Dreijähriger aus Deutschland, mitten im Krieg, zusammen mit seiner Mutter und sieben Geschwistern. Den Vater hatten die Nazis in Haft genommen, weil er Juden beschützt hatte. Ein traumatisches Erlebnis für die Kinder des Auslandschweizers,



«Ich verstehe mich als ein Handlanger Gottes.» Helmut Fässler, während vieler Jahre als Missionar in Afrika tätig.

Foto: Sibylle Meyrat

ders, die aufgrund ihrer Herkunft in der Schule als Hitlerjugend gehänselt wurden. Helmut Fässler hält sich an die positiven Erinnerungen, an erlebte Hilfsbereitschaft und Offenheit. Doch das wäre eine andere Geschichte.

Seine ersten Aktivitäten in Afrika waren harte Lektionen in interkultureller Kommunikation. In monatelanger Arbeit hatte er als frisch gebackener Missionar versucht, sein landwirtschaftliches Wissen an die Dorfbevölkerung weiterzugeben. Vergebens. Denn Feldarbeit war Frauenarbeit. Als Mann und Mentor war er auf den Äckern nicht geduldet. Also legte er vor seinem Haus einen Mustergarten an und verteilte Saatgut an die Frauen. Anstatt es auszusäen, assen diese die Samen. Eine andere Idee verfehlte ebenso ihre Wirkung. Um die mühselige Arbeit der Frauen zu erleichtern, bestellte er einen Lastwagen voll langstieliger Hacken. Die Beschenkten kürzten als erstes die Stiele der Hacken, um sich wieder in gebückter Haltung auf dem Feld abzurackern. So sei es besser für die Säuglinge, die sie ständig mit sich herumtrugen, erklärten sie

dem Fremden. Nach einem Jahr ging diesem die Geduld aus und er teilte dem Dorfchef seine Entscheidung mit, nach Europa zurückzukehren. Dessen Reaktion war verblüffend. Selbstverständlich seien die Bemühungen des weissen Mannes vergebens. Das liege daran, dass er ein «Mutupamba» sei, ein wertloser Mensch. Zwar besitze er mehr Bildung als die Leute im Dorf, doch solange er weder Frau noch Kinder habe, sei das, was er sage, für sie wie Luft. Das sass.

Am nächsten Morgen stand eine lange Reihe Frauen vor Helmut Fässlers Haus. «Such dir ein paar aus», habe der Dorfchef zu ihm gesagt. Eine der grössten Versuchungen in seinem Leben. «Aber die Vernunft sagte mir, dass das der falsche Weg ist.» Dennoch war Helmut Fässler klar, dass er so schnell wie möglich heiraten wollte, um seine Aufgabe wirkungsvoll ausführen zu können. Nur wen? «Wie ein Film» zogen alle ihm bekannten Frauen an ihm vorbei. Diejenige, die schliesslich einen Brief mit einem Heiratsantrag bekam, kannte er nur oberflächlich. Sie hatten in einer Basler Freikirche zusammen Sonntags-

schule unterrichtet. «Aber ich war mir sicher, dass sie die Richtige ist», sagt Helmut Fässler. Wenige Monate später wurde in einem kleinen Dorf im kongolesischen Dschungel Hochzeit gefeiert und zur Geburt des ersten Kindes gab es ein grosses Fest. Nun wendete sich das Blatt. Die Stimme des jungen Missionars wurde gehört.

Bis zur Geburt des zweiten Kindes blieb die Familie in Afrika, anschliessend kam sie für sieben Jahre zurück nach Basel. Helmut Fässler arbeitete als Sekretär des CVJM und als Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde. Doch Afrika liess ihn nicht los. Zusammen mit seiner Frau und sechs Kindern zog er wieder in die Kwango-Region und arbeitete dort als Seelsorger und in der Weiterbildung von Evangelisten und Pfarrern. Die Kinder hatten Privatunterricht bei einem Absolventen des örtlichen Lehrerseminars. Als die Familie nach abermals sieben Jahren zurück in die Schweiz zog und Helmut Fässler Sekretär der Kwango-Mission wurde, hätten die Kinder den Anschluss problemlos geschafft. Rein schulisch gesehen, betont Fässler. Denn zwischenmenschlich sei der Umzug in die Schweiz eine sehr grosse Umstellung gewesen.

Doch letztlich seien sie alle dankbar, die ersten Jahre ihres Lebens in Afrika verbracht zu haben und so in zwei Kulturen beheimatet zu sein. Mit der afrikanischen Kultur eingehend beschäftigt hat sich auch Helmut Fässler. Ohne diesen Kontext zu kennen und zu berücksichtigen, sei keine erfolgreiche landwirtschaftliche oder bildungspolitische Zusammenarbeit möglich. Traditionelle Glaubensvorstellungen betrachtete er differenziert, ohne sie von vornherein als Aberglauben abzustempeln. Und entdeckte dabei überraschende Gemeinsamkeiten. «Die Idee der Sünde kennt man in Afrika nicht, Segen oder Fluch aber sehr wohl. Segen ist alles, was dem Leben und dem Fortbestand des Stammes dient. Fluch das Gegenteil. Das ist eine Vorstellung, die wir genauso im Alten Testament finden.»

Im Februar 2006 werden die von Riehen unterstützten Projekte im Kabinett des Spielzeugmuseums ausgestellt. Zu sehen sind auch Objekte, die Helmut Fässler aus Afrika mitbrachte.

AUSSTELLUNGEN

FONDATION BEYELER
BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
Contemporary Voices Die UBS Art Collection zu Gast in der Fondation Beyeler, bis 26. Februar 2006

Wolfgang Laib – Das Vergängliche ist das Ewige Bis 26. Februar.

Kunst am Mittag: Werkbetrachtung – Wolfgang Laib «Milchstein» mit Daniel Kramer am Mittwoch, 4. Januar, 12.30–13 Uhr.

Für Sonderveranstaltungen Anmeldung erforderlich: Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuehrungen@beyeler.com. Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Auch an der Feiertagen geöffnet.

Eintritt: Erwachsene Fr. 21.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre, Art-Club-Mitglieder: freier Eintritt. Familienpass: Fr. 42.–, Vergünstigte Eintrittspreise montags 10–18 Uhr und mittwochs 17–20 Uhr.

SPIELZEUGMUSEUM,
DORF- UND REBBAUMUSEUM
BASELSTRASSE 34

Sonderausstellung Blechspielzeug aus Afrika, bis 27. Februar 2006.

Dauerausstellung Dorfgeschichte, Wein- und Rebbaubau, historisches Spielzeug.

Advent im Kabinettli W. und S. Roth verkaufen weihnachtliches Kunsthandwerk aus verschiedenen Ländern; nur noch heute Freitag, 23. Dezember.

Öffnungszeiten: Mo, Mi–So 11–17 Uhr, 24.–26.12. und 31.12. sowie 1.1. geschlossen.

KUNST RAUM RIEHEN
BASELSTRASSE 71

Regionale 6 Bis 1. Januar.

25 Künstlerpositionen aus Basel, dem Elsass und Südbaden zeigen Malerei, Fotografie, Zeichnungen, Wand- und Rauminstallationen.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr.

GALERIE LILIAN ANDRÉE
GARTENGASSE 12

Uwe Gräbner – Trompe-l'œil-Malerei Nur noch heute Freitag, 23. Dezember
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

WINTELER GALERIE & VINOHEK
RÖSSLIGASSE 32

Bilder von Marc Chagall, Joan Miró und Salvador Dalí Weine aus der Toscana und dem Piemont wie auch aus dem Riehener Schlipf. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 14–17 Uhr.

GALERIE ARTE LENTAS
ERLENSTRÄSSCHEN 65

Gabriele Menzer, Bernd Warketin, Brigitte Wöhrle Nur noch heute, 23. Dezember.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr.

KALENDARIUM

SAMSTAG, 24.12. RUNDGANG

Hirtenweg am Heiligen Abend
Besammlung auf dem Parkplatz des Diakonissenhauses Riehen (Schützengasse 51) um 15.45 Uhr. Abendessen um 18 Uhr im Diakonissenhaus (bitte Anmeldung unter Tel. 061 645 41 00).

SAMSTAG, 24.12. ANDACHT

Heiligabendandacht
Besinnliche Feier mit Pfarrer Paul Jungi in der Kapelle auf dem Gottesacker Riehen, 17 Uhr.

SAMSTAG, 24.12. FEIER

Weihnachten auf dem Friedhof Hörnli
Feier auf dem Kapellenplatz oberhalb der

grossen Treppe: Beginn: 17 Uhr. Ansprache: Pfr. Bruno Waldvogel, musikalische Umrahmung: Blaukreuzmusik Basel.

SONNTAG, 1.1. APERO

Neujahrsapéro
Der Verkehrsverein Riehen lädt ein zum Neujahrsapéro. Musikalische Umrahmung: Vokalensemble «NonplusAltro». Saal des Landgasthofs, 17 Uhr.

MITTWOCH, 4.1. JAHRESBEGINN

«Bewegt ins neue Jahr»
Die ökumenische Frauengruppe Riehen lädt ein zum Jahresbeginn mit Überraschungsprogramm. Pfarreiheim St. Franziskus, 19.30 Uhr.

IN KÜRZE

Hirtenweg
am Heiligabend

rz. Am Samstag, 24. Dezember, veranstaltet das Diakonissenhaus Riehen eine gemeinsame Begehung des Hirtenwegs. Besammlung um 15.45 Uhr auf dem Parkplatz des Diakonissenhauses Riehen, Schützengasse 51. Alle Interessierten sind dazu eingeladen, ebenso zum Abendessen im Diakonissenhaus ab 18 Uhr (bitte Anmeldung unter Tel. 061 645 41 00).

Weihnachtsfeiern

rz. Am Samstag, 24. Dezember, 17 Uhr, findet in der Kapelle auf dem Gottesacker Riehen eine besinnliche Feier unter der Leitung von Pfarrer Paul Jungi statt. Der Gottesacker wird für diesen Anlass mit Fackeln beleuchtet. Ebenfalls am Samstag, 24. Dezember, 17 Uhr, findet auf dem Friedhof Hörnli, auf dem Kapellenplatz oberhalb der grossen Treppe, eine Feier mit der Blaukreuzmusik Basel statt. Musikalische Leitung: Gustav Olofsson, Ansprache: Pfr. Bruno Waldvogel. Der Friedhof ist für Fussgänger ab 19 Uhr geöffnet.

Neujahrsapéro

rz. Am Sonntag, 1. Januar, 17 Uhr, lädt der Verkehrsverein Riehen in den Saal des Landgasthofes zum Anstossen auf das neue Jahr ein. Die Veranstaltung wird umrahmt vom Riehener Vokalensemble «NonplusAltro».

Dorfkernentwicklung
und S-Bahn

rz. Am Montag, 9. Januar, 19 Uhr, lädt die VEW zu einem Neujahrsapéro und einem Podiumsgespräch in den Bürgersaal des Gemeindehauses ein.

Matthias Schmutz, Grossrat und Einwohnerrat, informiert über Möglichkeiten der Dorfentwicklung, Stephan Maurer, Projektleiter SBB und Grossrat, zeigt vor Ort, wie die neue Haltestelle Riehen Dorf gebaut werden soll. Über die Busanbindung informiert Verkehrsplaner Philipp Wälchli. Vom aktuellen Stand der Dorfentwicklung

wicklung berichtet Ortsplaner Ivo Berweger. Moderation der anschliessenden Diskussion mit dem Publikum: Margret Oeri, Einwohnerrätin VEW.

Sternmarsch

rz. Am Sonntag, 8. Januar, 17 Uhr, lädt der Verkehrsverein Riehen zum Dreikönig-Sternmarsch ein. In Begleitung je eines Königs wird von den drei Treffpunkten Dorfplatz Bettingen, Musikschule Riehen und Rauracher-Zentrum zur Kornfeldkirche gewandert. Dort sind musikalische Darbietungen des Posaunenchores des CVJM Riehen zu hören und es werden Rumpunsch, Tee, Kakao und Dreikönigskuchen serviert. Wer den König in seinem Kuchen findet, gewinnt einen Gutschein des Hotels «Les Trois Rois» in Basel. Der Dreikönig-Sternmarsch findet bei jeder Witterung statt.

Zum Jahresbeginn

rz. Die ökumenische Frauengruppe Riehen lädt am Mittwoch, 4. Januar, zum gemeinsamen Jahresbeginn ein. Marianne Graf-Grether und Barbara Tanner gestalten ein Überraschungsprogramm zum Thema «Bewegt ins neue Jahr». Pfarreiheim St. Franziskus, 19.30 Uhr.

Silvester in Basel

pd. Die Silvesterfeiern in Basel mit Feuerwerk und Glühweinausschank beginnen traditionsgemäss um 0.30 Uhr. Glühwein wird auf beiden Seiten der Mittleren Brücke und unter der Johannerbrücke bei der «Cargo Bar» ausgeschenkt. Die Mittlere Brücke ist ab 23.45 Uhr für den öffentlichen und privaten Verkehr gesperrt.

Auf dem Münsterplatz wird wieder eine eher ruhige und besinnliche Feier stattfinden. Diese wird um 23.30 Uhr mit dem Stadtposaunenchor eröffnet. Das alte Jahr wird zwischen 23.45 und 23.55 Uhr mit der grossen Glocke des Martinturms ausgeläutet. Das Einläuten des neuen Jahres erfolgt traditionsgemäss mit allen Glocken der Stadt. Der Gottesdienst im Münster beginnt um 0.15 Uhr und endet um 0.30 Uhr.

KULTUR Adventskonzert der «Musica Antiqua» in der Dorfkirche

Ein wunderbarer Klang



Spielfreude, Virtuosität, raumfüllende Tiefe: Das Kammerorchester «Musica Antiqua Basel» und der elsässische Chor «La Pastourelle» gaben in der Dorfkirche ein beeindruckendes Weihnachtskonzert.

Foto: zvg

Zauberhafte Einblicke in die ausdrucksstarken und vielschichtigen Klangwelten der barocken Musik gewährte das Adventskonzert des Kammerorchesters «Musica Antiqua Basel», das am vergangenen Sonntagabend in der Riehener Dorfkirche vor einem zahlreich erschienenen und restlos begeisterten Publikum gegeben wurde. Das traditionelle Konzert, das nunmehr seit fünfzehn Jahren unter der Leitung von Fridolin Uhlenhut jeweils in Riehen und in der deutschen Nachbargemeinde Weil am Rhein stattfindet, wurde in diesem Jahr zu einem regionalen Dreiländprojekt mit Aufführungen in Frankreich, der Schweiz und in Deutschland erweitert: Am anspruchsvollen Programm beteiligte sich auch der elsässische Chor «La Pastourelle» unter der Leitung von Guy Meyer. Der Chor, der durch Sängerinnen und Sänger aus der Schweiz und Deutschland verstärkt wurde, trug die ausgewählten, behutsam und leidenschaftlich interpretierten Lieder in lateinischer, deutscher und französischer Sprache vor.

Mit ihrer einfühlsamen Spielfreude und grandiosen Virtuosität erfreuten die Musikerinnen und Musiker des Kammerorchesters gleich zum Auftakt mit dem Concerto III A-Dur für vier ge-

teilte Violinen, Viola, Violoncello obligato und Basso continuo des italienischen Komponisten Carlo Ricciotti, später mit Johann Sebastian Bachs dreisätzigem Konzert d-Moll, BWV 1060 für Oboe solo, Violine solo, Streicher und Basso continuo, dem sie eine eindrucksvolle, raumfüllende Tiefe verliehen. Das beeindruckende Spiel der Solisten, Malwina Sosnowska an der Violine und Rudolf Duthaler an der Oboe, vereinte unbeschwerter Leichtigkeit und energisches Vorantreiben. Grosse Begeisterung beim Publikum und schier nicht enden wollender Applaus, und dabei stand der eigentliche Höhepunkt des Konzerts erst noch bevor – die Weihnachts-Mitternachtsmesse «Messe de minuit pour Noël» von Marc Antoine Charpentier für Chor und Kammerorchester. Das Werk basiert auf zehn traditionellen Weihnachtsliedern und gehört zu den schönsten und bewegendsten Barockmessen. Die solistischen Gesangseinlagen wurden von Blockflöte, Oboe und der Continuoergabe begleitet, die aus Cembalo, Cello und Fagott bestand. Eine feingliedrige Darbietung der in goldenes, warmes Licht getauchten Instrumentalisten und über vierzig Sängerinnen und Sänger, die einen so

atmosphärisch dichten und wunderbaren Klangteppich aus Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei woben, dass so manchem Konzertbesucher die Tränen in den Augen standen. Momente, in denen die Zeit still zu stehen scheint und man als Zuhörer den Atem anhält. Vom Dargebotenen zutiefst berührt und freudig ergriffen, spendete das Publikum bald zehn Minuten lang Beifall.

Mit der Zugabe des Chors, dem Lied «Stille Nacht» wiederum auf Deutsch und Französisch, und der Einladung an die Konzertbesucher, in den Gesang mit einzustimmen, klang das Konzert harmonisch und besinnlich aus.

Im Anschluss dankte Fridolin Uhlenhut dem Chor, dem Orchester und den Solisten des Abends. Dank der Einbeziehung des französischen Chors wurde das Projekt neben der Unterstützung durch die Gemeinde Riehen auch durch das Interreg-Programm «Begegnungen am Oberrhein» gefördert. «Doch es geht nicht nur um das Geld», sagte Fridolin Uhlenhut, «obwohl Geld für die Verwirklichung solcher Projekte natürlich sehr hilfreich ist. Es ist auch schön, dass man sich über die Grenzen hinweg kennen lernt.»

Daniela Buch

BRIEF AUS JAPAN



Judith Fischer

Balance-
akt

«Was für eine Verschwendung!» – «mottainai!», bekommen japanische Kinder zu hören, wenn sie den Reis nicht aufessen. «Mottainai!» beinhaltet den unmissverständlichen Befehl, die Reisschale vollständig leer zu essen. Früher wurde den Kindern gar gedroht, dass sie sonst erblinden würden.

«Mottainai!» ist ein allumfassendes japanisches Konzept, an dem hierzulande eigentlich niemand vorbeikommt. Der Tee wird mehrere Male aufgegossen, Putzlappen werden so lange gebraucht, bis sie sich in Fäden auflösen, und in der Apotheke erhält man die ärztlich verschriebenen Tabletten einzeln abgezählt.

Das «mottainai!»-Konzept wirkte auf jüngere Generationen zwar zeitweise etwas tantenhaft, aber nun ist es wieder trendig. Dies, nachdem die kenianische Friedensnobelpreisträgerin und Umweltschutzaktivistin Wangara Maathai im letzten Frühling Japan besuchte, von «mottainai!» begeistert war und es international bekannt machen wollte. Darauf lancierte die japanische Regierung im Sommer gleich das «Cool Biz» und nun im Winter das «Warm Biz». Die Idee ist, dass man ohne Kittel und Krawatte («Cool Biz») weniger Klimaanlage braucht und dass, wer sich im Win-

ter warm genug anzieht («Warm Biz»), in höchstens 19 Grad warmen Räumen arbeiten kann.

Ich sehe natürlich die ökologischen Aspekte von «mottainai!». Trotzdem ist es für mich ein Balanceakt. Denn ich mag nicht, wenn es in Knäuserigkeit umkippt. Nur irritierend finde ich etwa das «mottainai!»-Verhalten der Eisenbahnunternehmen. Sie scheinen die Anzahl der Waggons pro Zug so zu berechnen, dass man sich grundsätzlich auf den Füßen steht. Zur Rushhour mag das nötig sein. Aber als ich kürzlich um Mitternacht auf den Zug rannte, stand ein einziger Waggon bereit. Selbstverständlich reichte es nicht zu einem Sitzplatz. Und das in der Provinz!

Als ich zu Hause darüber schimpfte, wurde ich sanft darauf hingewiesen, dass in diesem Land eben nicht nur «mottainai!» gelte, sondern hier auch das Kyoto-Protokoll zur Verminderung der Treibhausgase aufgesetzt worden sei. Und hätte ich mich nicht gerade noch darüber empört, dass sich der amerikanische Präsident in Kyoto im funkelnagelneuen, nach bester japanischer Handwerkskunst geschaffenen Gästehaus aufgehalten habe, ohne dafür zu schämen, dass die USA das Protokoll nicht unterschrieben hätten?

Daneben gibt es aber auch das andere Japan, wo «mottainai!» von anderen Strömungen übertüncht wird. Von Weihnachten zum Beispiel. Eindeutig gegen das «mottainai!»-Prinzip verstossen die Weihnachtsbeleuchtungen in den grossen Städten. Aber weil sie so märchenhaft schön sind, will man nicht an «mottainai!» denken. Dann möchten

natürlich auch die Kaufhäuser die Leute zu unkontrolliertem Verhalten animieren. Aber ich sehe meine japanischen Freundinnen nicht so richtig mitmachen. Weihnachten bleibt für sie ein importiertes Ereignis mit Santa Claus für die Kinder. An Weihnachten selber verabredet sich, wer noch Single ist, zu einem Tête-à-tête. Die anderen arbeiten oder gehen nach dem Verspeisen der Weihnachtstorte wie gewohnt schlafen. Was mir entschieden zu nüchtern ist.

So bleibt meine Haltung gegenüber «mottainai!» ambivalent. Aber wenn ich an die Hektik und den Stress in diesen Tagen in der Schweiz denke, möchte ich da gerne etwas «mottainai!» einbringen. Weihnachten muss deshalb nicht gleich karg werden. Aber vielleicht könnte mit etwas weniger Verschwendung die weihnächtliche Seele wieder durchschimmern, die in unserer Erinnerung doch mal da war, aber irgendwann im ganzen Brimborium untergegangen ist.

Die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer lebt seit einiger Zeit in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: jfischerjapan@aol.com.

POLITIKPLAN Trotz Sorge um das budgetierte Defizit nur vereinzelte Gegenstimmen

Bekanntnis zu den grossen Linien

Mit grosser Mehrheit genehmigte der Einwohnerrat das vom Gemeinderat beantragte Produktsummenbudget für das Jahr 2006. Bei der Festlegung des Steuerfusses folgte er dem gemeinderätlichen Antrag.

SIBYLLE MEYRAT

Im aktuellen Politikplan legt der Gemeinderat die Schwerpunkte für die Jahre 2006 bis 2009 fest. Dem Einwohnerrat wurde das Dokument zur Kenntnisnahme unterbreitet. Viel daran zu rütteln gab es nicht. Nachzufragen und zu kommentieren allerdings schon, wie die Dezembersitzung zeigte. Schliesslich oblag es dem Einwohnerrat, das Produktsummenbudget in der Höhe von 76'019'464 Franken Nettokosten, 73'512'026 Franken Nettoerlöse und einem Defizit von 2'507'438 Franken zu genehmigen, was er mit 32:3 Stimmen ohne Enthaltungen tat. Den Steuerfuss für die Steuerperiode 2005 legte er mit 32:3 Stimmen bei einer Enthaltung auf 54% fest, was 32,4% der vollen Kantonssteuer entspricht. In beiden Fällen war ausschliesslich die SVP mit jeweils drei Stimmen dagegen.

«Mitten im Wellental»

Zu reden gab vor allem das Defizit von rund 2,5 Millionen Franken. «Wir befinden uns mitten im Wellental», sagte Gemeinderat Christoph Bürgenmeier.

Mit den geplanten Einsparungen und Abschreibungen möchte er bis im Jahr 2009 ein ausgeglichenes Budget präsentieren. *Thomas Strahm*, Präsident der *Finanzkoordinationskommission*, gab sich besorgt über die Entwicklung der Gemeindefinanzen und rief zur genauen Beobachtung der effektiven Jahresabschlüsse auf. Auf eine Überprüfung der einzelnen Politikbereiche habe die Kommission verzichtet, um nicht in die Domäne der Sachkommission einzudringen. Dennoch zeige ein grober Überblick, dass nicht allein die gestiegenen Sozialhilfekosten zum Defizit geführt hätten, sondern andere Produktgruppen und Politikbereiche mitverantwortlich seien, so *Thomas Strahm*. Wiederum andere Bereiche hätten das Defizit in Grenzen gehalten, indem sie nicht alle gesprochenen Gelder in Anspruch nahmen.

Keine Steuererhöhungen

Die Finanzkoordinationskommission riet dem Einwohnerrat betreffend Produktsummenbudget und Steuerfuss, die Anträge des Gemeinderats zu genehmigen. Ferner rief sie dazu auf, die Ressourcen der Gemeinde langfristig dem Grundangebot bzw. dem noch näher zu definierenden «Kerngeschäft» anzupassen und zusätzliche Aufgaben situativ an Dritte abzugeben. Ausserdem müssten alle Politikbereiche im Hinblick auf die gestiegenen Sozialhilfekosten zu Einsparungen bereit sein.

Diesen Ausführungen schloss sich *Thomas Meyer (FDP)* an. Völlig anderer Meinung als der Rest des Einwohnerrats war die *SVP*. *Eduard Rutschmann* ver-

glich den Politikplan mit der Wunschliste eines Kindes an den Weihnachtsmann und rief dazu auf, die Wunschliste an den Absender zurückzuschicken. Ausserdem stellte die SVP den Antrag, den Steuerfuss um 1% zu senken.

Visionen vermisst

Hans Rudolf Lüthi (DSP) würdigte den Politikplan als «Nachschlagewerk» und hervorragende Übersicht der Leistungen, die der Gemeinderat erbringen will. Allerdings fehlten ihm die Visionen. Er habe den Eindruck, der Gemeinderat habe den Elan verloren. Sowohl die Badi als auch die Sportplätze seien aus dem Politikplan verschwunden. Ebenso vermisse er eine Analyse über das Gemeindefinanz. Den Vorschlag der SVP nannte Lüthi populistisch, da sie Steuererhöhungen fordere, ohne konkrete Sparvorschläge zu machen.

Matthias Schmutz (VEW) sprach sich ebenso gegen den Antrag der SVP aus. Schnellschüsse beim Sparen könnten die Gemeinde langfristig teuer zu stehen kommen. Sparen ja, aber sinnvoll und nachhaltig, so Schmutz. Auch die CVP nehme den Politikplan grundsätzlich positiv auf, so *Daniel Albietz*. *Michael Martig (SP)* pries im Namen der Fraktion SP/Grüne den Politikplan als Instrument, das einen Querschnitt durch alle Gemeindeaufgaben biete. Mit der Professionalisierung der Sozialhilfe und der Aufstockung des Reintegrationsprogramms gehe Riehen im Bereich Soziales in die richtige Richtung. Verfrühter Optimismus sei aber nicht angebracht. «Wir müssen dranbleiben», so Martig.

Conradin Cramer (LDP) wandte sich gegen jede Form der Steuererhöhung, selbst gegen «scheu angedachte» wie bei der Grundstückgewinnsteuer. Ebenso sprach er sich gegen Steuersenkungen aus. Denn in diesem Fall käme der Finanzausgleich zum Tragen und Riehen hätte einen doppelten Verlust zu tragen – einerseits durch tiefere Einnahmen und andererseits durch Ausgleichszahlungen an den Kanton. *Rolf Brüderlin (LDP)* bemängelte die knappe Zeit, die den Einwohnerräten zur Verfügung stehe, um den Politikplan mit seinen vielen «hoch interessanten brisanten Details» zu sichten. Bereits im Juli beginne der Gemeinderat, den Politikplan zu verfassen, so die Antwort Christoph Bürgenmeiers. Im Oktober müsse die Reinschrift erfolgen, damit das Dokument im November den Einwohnerräten vorliege. Würde man noch früher beginnen, ginge dies auf Kosten der Aktualität.

Details aus allen Bereichen

In einer abschliessenden Runde nahmen die Sprecher der Kommissionen zu den einzelnen Politikbereichen Stellung. Zu reden gaben beispielsweise die Schwimmkurse. Bisher bot sie der Kanton Basel-Stadt auch in der Riehener Badi an, in Zukunft sollen sie nur noch im Eglisee und im Wasserstellenschulhaus stattfinden. Die Gemeinde werde in Riehen einen Kurs für Anfänger anbieten, sagte Gemeinderätin *Irène Fischer*. Dass die restlichen Schwimmkursbesucher ins nahe Eglisee müssten, sei durchaus zumutbar, zumal dessen Infrastruktur für Fortgeschrittene sowieso geeigneter sei.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 21. Dezember 2005

rs. Gemeinderätin *Irène Fischer* beantwortet eine Interpellation von *Heinrich Ueberwasser (VEW)* betreffend die Jugendintegration durch Sportvereine und die Gebühren für die Benutzung der Sportanlage Grendelmatte, *Maria Iselin* die Interpellationen von *David Moor (VEW)* und *Peter A. Vogt (SVP)* betreffend Kampfhunde und von *Rosmarie Mayer (FDP)* betreffend Kündigung der Künstlerateliers, *Niggi Tamm* eine Interpellation von *Siegfried Gysel (SVP)* betreffend Abbruchverfügung von Gartenhäuschen im Gebiet Weilmatten und Mühleweg, *Willi Fischer* eine Interpellation von *Peter A. Vogt (SVP)* betreffend Hochdeutsch im Kindergarten und *Marcel Schweizer* eine Interpellation von *Daniel Albietz (CVP)* betreffend Lärmschutzmassnahmen am Grenzacherweg. Ein Anzug von *Conradin Cramer (LDP)* betreffend Weiterführung der Tramlinie 2 nach Riehen Dorf wird an den Gemeinderat überwiesen.

Der Einwohnerrat nimmt den Politikplan 2006 bis 2009 zur Kenntnis. Das Produktsummenbudget für das Jahr 2006, das bei einem Ausgabentotal von 76 Millionen Franken ein Defizit von 2,5 Millionen Franken vorsieht, wird mit 32:3 genehmigt und der Steuerfuss wird auf 54 Prozent (32,4 Prozent der vollen Kantonssteuer) festgesetzt. Ein Antrag der SVP auf Steuerfussenkung wird mit 3:32 Stimmen abgelehnt.

Die Anzüge von *Thomas Strahm (LDP)* betreffend Buslinie bis Inzlinger Grenze und von *Marlies Jenni (CVP)* betreffend Sanierung Gefahrenstelle Niederholz werden abgeschrieben. Sechs Anzüge aus dem Politikbereich «Siedlung und Landschaft» werden stehen gelassen.

INTERPELLATION Fragen zur Kampfhundehaltung in Riehen

Vertrauen in kantonale Massnahmen

wü. Den jüngsten tödlich verlaufenen Angriff eines Kampfhundes im zürcherischen Oberglatt nahmen in der Dezembersitzung des Einwohnerrates mit *David Moor (VEW)* und *Peter A. Vogt (SVP)* gleich zwei Interpellanten zum Anlass, um vom Gemeinderat über die diesbezügliche gesetzgeberische Situation in Riehen Auskunft zu verlangen.

Gemäss Auskunft von Gemeinderätin *Maria Iselin* sind in Riehen derzeit 19 und in Bettingen drei von gesamt-kantonal 149 Kampfhunden registriert. Allerdings seien dem Gemeinderat keine gefährlichen Situationen mit diesen Hunderassen auf Riehener Gebiet in den letzten Jahren bekannt.

Maria Iselin verwies in diesem Zusammenhang auf die derzeit laufende Revision der Gesetzgebung zur Hundehaltung auf kantonaler Ebene. Diese Revision sehe eine Reihe von ergänzenden Massnahmen vor wie etwa die generelle Registrierungspflicht für alle Hunde auf Kantonsgebiet, die Mög-

lichkeit der Beschlagnehmung von Hunden sowie die Ermächtigung des Regierungsrates zum Verbot einzelner Hunderassen. Damit habe die baselstädtische Gesetzgebung gesamtschweizerischen Modellcharakter. Zusätzliche Massnahmen der kommunalen Behörden würden sich derzeit nicht aufdrängen und auch das kantonale Veterinäramt rate in diesem Zusammenhang vor einem übermässigen Aktivismus ab.

Bezüglich der von einem der beiden Interpellanten aufgeworfenen Frage zur Notwendigkeit einer speziellen Regelung mit Deutschland erinnerte *Maria Iselin* daran, dass die Bundesrepublik Deutschland und insbesondere das Land Baden-Württemberg hinsichtlich Restriktionen bei der Kampfhundehaltung der schweizerischen Gesetzgebung in nichts nachstünden. Deshalb sehe der Gemeinderat derzeit auch keine Veranlassung, gegenüber den badischen Nachbargemeinden in irgendeiner Weise aktiv zu werden.

Künstlerateliers und Standarddeutsch in den Kindergärten

wü. Im Zusammenhang mit den gegenüber den Künstlern ausgesprochenen Kündigungen verschiedener Ateliers (die RZ berichtete ausführlich) wollte *Rosmarie Mayer (FDP)* vom Gemeinderat Näheres über dessen künftige Vermietungspraxis erfahren. Gemeinderätin *Maria Iselin* betonte, dass die bisherige Privilegierung der betroffenen Künstler dem vom Einwohnerrat verabschiedeten Leistungsauftrag nicht mehr entspreche. In diesem sei klar festgelegt worden, dass die Mietdauer auf maximal acht Jahre mit einer einmaligen Verlängerungsfrist von zwei Jahren zu begrenzen sei. Den betroffenen Künstlern habe man eine Fristerstreckung um ein Jahr gewährt. Dieses Angebot sei von einem Künstler in Anspruch genommen, von zwei anderen aber abgelehnt worden. Das Mietverhältnis für drei Ateliers ende nun definitiv am 30. September 2006 und für ein weiteres am 31. Dezember 2007. Für die Auswahl der künftigen Künstlerinnen und Künstler sei die Kommission für Bildende Kunst zuständig, ein detailliert konzipiertes Selektionsverfahren gebe es allerdings noch nicht.

Versuch auch in Riehen

In einer weiteren Interpellation kritisierte *Peter A. Vogt (SVP)* die vom Erziehungsdepartement beschlossene versuchsweise Einführung des Standarddeutschen auf der Kindergartenstufe. Dies sei eine pädagogische Fehlentwicklung auf Kosten der Schweizer Kinder. Gemeindepäsident *Willi Fischer* erläuterte die dem Entscheid zugrunde liegenden jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse. Gemäss neuen Studien führe zum einen der Umgang mit Standarddeutsch zu einem besseren Schulerfolg und zum anderen stünden Standarddeutsch und Dialekt nicht in Opposition zueinander, sondern würden von den Kindern als gleichwertig nebeneinander existierende Sprechvarianten wahrgenommen.

Der Gemeinderat begrüsse den vorerst für zwanzig Kindergärten beschlossenen Grossversuch. Auch in Riehen wolle man mit der Beteiligung von einem oder zwei Kindergärten entsprechende Erfahrungen sammeln. Im Übrigen liege eine allfällige definitive Einführung von Standarddeutsch in der alleinigen Kompetenz des kantonalen Erziehungsrates. Auch die Landgemeinden hätten demnach einem entsprechenden Beschluss dieses Gremiums Folge zu leisten, so *Willi Fischer*.

INTERPELLATION Umstrittene Gebühren für Riehener Vereine

Verursacherprinzip auch im Sport

wü. Die Pläne des Gemeinderates, den Riehener Sportvereinen, die auf der Grendelmatte trainieren und spielen, ab dem kommenden Jahr gemäss dem Verursacherprinzip die Energiekosten für die Benutzung der Flutlichtanlage anteilmässig in Rechnung zu stellen, hat bei den betroffenen Vereinen für Aufregung und Unmut gesorgt. Und sie veranlassten *Heiner Ueberwasser (VEW)* zu einer Interpellation.

Gemeinderätin *Irène Fischer* rechtfertigte die umstrittene neue Gebühr als eine von zahlreichen notwendigen Sparmassnahmen zur Konsolidierung des Riehener Finanzhaushaltes. Immerhin habe der Gemeinderat erkannt, dass die bereits für kommendes Jahr vorgesehene Gebührenerhebung den betroffenen Sportvereinen zu kurzfristig kommuniziert worden sei.

Deshalb habe er die Einführung der Kostenverrechnung auf das Jahr 2007 verschoben. Im nächsten Jahr soll vorerst nur der effektive Stromverbrauch erfasst werden. Die so erhobenen Zahlen sollen den Vereinen dann zur Budgetierung der ihnen für das Jahr 2007 anfallenden Kosten dienen. Die Vereine seien Anfang Dezember über die Verschiebung orientiert worden.

Irène Fischer räumte zwar ein, dass die neue Gebühr die Vereine finanziell belaste, nach Ansicht des Gemeinderates sei aber die Anwendung des Verursacherprinzips gerechtfertigt. Im Übrigen blieben die Riehener Vereine im innerkantonalen Vergleich kostenmässig gleichwohl privilegiert, komme doch die Gemeinde für zahlreiche andere anfallende Infrastrukturkosten auf.

INTERPELLATION Sanierungsvorhaben gibt weiter zu reden

Keine Ruhe am Grenzacherweg

wü. Im Gemeindeparlament wie auch bei der betroffenen Anwohnerschaft sorgt die geplante Sanierung des Grenzacherweges auch nach der Bewilligung des entsprechenden Kredites weiter für heisse Köpfe. Erneut musste Gemeinderat *Marcel Schweizer* am vergangenen Mittwoch dem Ratplenium bei einer Interpellation von *Daniel Albietz (CVP)* in dieser Sache Red und Antwort stehen. Er bestätigte, dass einige Anwohner über einen Anwalt beim Tiefbauamt beantragt hätten, die projektierte Sanierung nur zu bewilligen, wenn die Gemeinde Riehen mittels geeigneter Massnahmen sicherstelle, dass binnen eines Jahres nach Abschluss der Sanierung die geltenden Lärmgrenzwerte bei allen Liegenschaften am Grenzacherweg eingehalten werden. Zudem beinhalte das Gesuch die Einführung von Tempo 30 und ein Lastwagenfahrverbot, solange die erforderlichen Massnahmen nicht vollzogen sind. Das Gesuch sei allerdings noch hängig.

Allerdings habe auch das kantonale Amt für Umwelt und Energie (AUE) die Gemeinde schriftlich aufgefordert, einen Lärm mindern den Belag, einen so genannten Flüsterbelag, einzubauen. Diese Aufforderung sei für die Gemeinde bindend, die entsprechenden Massnahmen müssten bei baulichen Änderungen an der Strasse sofort, spätestens aber bis im März 2018 getroffen werden, betonte *Marcel Schweizer*. Falls es mit dem Einbau eines Flüsterbelages nicht gelinge, die gesetzlichen Lärmgrenzwerte bei allen Liegenschaften einzuhalten, entbinde das AUE die Gemeinde immerhin von weiteren Massnahmen. Dagegen könnten in dessen wiederum die betroffenen Liegenschaftseigentümer den Rechtsweg beschreiten.

Der Gemeinderat werde so oder so darauf achten, dass der vom Einwohnerrat genehmigte Sanierungskredit auch mit dem Einbau eines Flüsterbelages eingehalten werde, versicherte *Marcel Schweizer*.

INTERPELLATION Abbruchverfügung für Gartenhäuschen

Gemeinderat will Klarheit schaffen

wü. Gegen die vom kantonalen Bauinspektorat verfügte und von der Gemeinde Riehen unterstützte Abbruchverfügung für verschiedene Gartenhäuschen im Familiengartenareal in den Weilmatten haben die betroffenen Eigner bei der Baurekurskommission Einsprache erhoben – und teilweise Recht erhalten. Gegen diesen Entscheid der Rekursinstanz hat wiederum die Gemeinde Riehen rekuriert. *Siegfried Gysel (SVP)* verlangte mit einer Interpellation Auskunft über die Gründe und die im Prozessverfahren vor dem Verwaltungsgericht zu erwartenden Kosten.

Gemeinderat *Niggi Tamm* rechtfertigte das Beharren des Gemeinderates auf der Abbruchverfügung mit der ansonsten entstehenden Rechtsungleichheit. Verschiedene der beanstandeten Bauten seien nachgewiesenermassen ohne Baugenehmigung und unter Missachtung der für dieses ökologisch heikle Gebiet geltenden Bauvorschriften erstellt worden. Allerdings habe der Gemeinderat beschlossen, nur an zehn seiner ursprünglich achtzehn provisorisch gegen den Entscheid der Baurekurskommission erhobenen Einsprachen festzuhalten. In diesen weiter ver-

folgten Fällen habe sich die Baurekurskommission bei ihrem Entscheid gegen die Abbruchverfügung auf eine nur oberflächlich vorgenommene Beurteilung gestützt. Ein Rückzug aller Rekurse hätte ein stillschweigendes Einverständnis oder zumindest die billigende Inkaufnahme von gesetzlich unzulässigen Bauten durch den Gemeinderat bedeutet. Ein im Sinne des Gemeinderates ausfallendes Urteil des Verwaltungsgerichtes zu den verbleibenden Rekursverfahren sei hingegen ein gutes Signal gegen das illegale Bauen im Landschaftsgebiet. Der Gemeinderat sehe sich bei seinen Rekursen auch im Einklang mit dem kommunalen Richtplan aus dem Jahr 2003, demgemäss Familien- und Kleingärten in gut erschlossenen Lagen nahe der Siedlungsgebiete liegen sollen. Die Familiengärten in den Weilmatten entsprächen hingegen nicht dieser Strategie.

Er sei zuversichtlich, dass das Verwaltungsgericht in den verbliebenen Rekursverfahren im Sinne des Gemeinderates entscheiden werde, sagte *Niggi Tamm*. Bei einem negativen Entscheid sei im Einzelfall mit Kosten zwischen 4000 und 5000 Franken für die öffentliche Hand zu rechnen.



Gemütlichkeit vor dem Sturm

rz. Am Wochenende vom 12. Februar 2006 finden in Riehen die Gesamterneuerungswahlen für den Gemeinde- und den Einwohnerrat statt. Von einem kontrovers geführten Wahlkampf war bisher allerdings noch kaum etwas zu spüren. Die Parteien scheinen sich ihr Argumentationspulver für die Zeit nach Weihnachten aufzusparen und ihre Kräfte vorerst noch zu schonen. Zum gemütlichen Teil vor dem Sturm lud am vergangenen Samstag die FDP Riehen mit einem Weihnachtsapéro im Freizeitzentrum Landauer.

Foto: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

DSP Riehen: «Mehr Zug in den Einwohnerrat»

rz. Unter dem Motto «Politik mit Zug» tritt die Demokratisch-Soziale Partei (DSP) mit einer zwanzig kandidierende umfassenden Liste zu den Riehener Einwohnerratswahlen vom kommenden 12. Februar an. Es sind dies: Dr. Markus Bittel (bisher), Hansrudolf Lüthi-Zysset (bisher), Dr. W. Jean Ziegler (bisher), Christian Heim, Noëmi Zacher (Junge DSP), Fabien Büchler (Junge DSP), Esther Fischer, Corinne Heim-Muheim, Veronika Pajalunga-Hofer, Susanne Trächslin, Christine Zacher-Fiegele, Hans Bigler, Markus Brengener, Herbert Büchler-Epp, Dr. Walo Eppenberger, Werner Messmer, Daniel Pfirter, Robert Saladin-Pohl, Daniel Thiriet, Christoph Zacher.

Ziel sei ein Sitzgewinn, um mit drei Mandaten mindestens wieder Fraktionsstärke zu erreichen, schreibt die Parteileitung in einem Communiqué.

Junge VEW mit eigener Liste

rz. Die Junge VEW tritt wie bereits 1994 und 1998 mit einer eigenen Liste zu den Riehener Einwohnerratswahlen vom kommenden Februar an. Der VEW-Nachwuchs hat sich zum Ziel gesetzt, einen Sitz im Einwohnerrat zu gewinnen. Zur Wahl stellen sich folgende zehn kandidierende: Tobias Abt, Samuel Brügger, Maja Frei-Krepfer, Philippe Hari, Simon Kaldewey, Chris Pfei-

fer, Dominik Ritler, Nicolas Schmutz, Michael Schneider-Walker und Simone Zahnd.

Die Junge VEW geht eine Listenverbindung mit der VEW Riehen-Bettingen ein und unterstützt die Bestätigung von Gemeindepräsident Willi Fischer und die Kandidatur von Matthias Schmutz als Gemeinderat.

Beförderung des Universitätsrates

pd. Der Universitätsrat hat Hans Rudolf Brenner, seit 1990 Extraordinarius für Physiologie an der Universität Basel und ehemaliger Riehener VEW-Einwohner, zum Ordinarius ad personam an der Medizinischen Fakultät befördert.

Hans Rudolf Brenner (*1945) studierte Zoologie, Chemie, Physikalische Chemie und Physik in Basel, Bristol und Konstanz, wo er 1973 in Biologie promovierte. Nach Postdocs an der University of Colorado (USA) und am Max Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen kehrte er 1978 nach Basel zurück und habilitierte sich hier 1982. Brenners wissenschaftliches Hauptinteresse ist die Entwicklung der strukturellen und funktionellen Eigenschaften der neuromuskulären Erregungsübertragung. Die neuromuskuläre Verbindung gilt als Modell für Synapsen, jenen Kontaktstellen zwischen Nervenzellen, wo diese miteinander kommunizieren. Synapsen werden während der Entwicklung des Nervensystems zu Milliarde gebildet.

Esther Maser, Riehen

LESERBRIEFE

Können wir uns den Eisweiher noch leisten?

In ihrem Leserbrief der RZ vom 16. Dezember verlangt Rosmarie Mayer die Öffnung des Eisweihers. Für den Unterhalt und die Bewirtschaftung wird sie wohl bald selbst in die Hosen steigen müssen. Der Fachbeauftragte der Gemeinde Riehen für das Ressort Freizeit und Sport, Mario Giudici, hat mich nämlich unterrichtet, dass die Zukunft des Eisweihers ungewiss ist. In einem persönlichen Gespräch teilte er mir mit, dass halt überall gespart werden muss und das Budget für den Eisweiher nur noch 40'000 Franken beträgt. Es sei nur möglich, das Budget einzuhalten, indem die Personalkosten reduziert werden, und dies wiederum erfordert den Einsatz von freiwilligen Helfern. Er wies mich darauf hin, dass halt nun von den Freunden des Eisweihers ein gewisses Engagement erwartet wird, da ansonsten ein weiterer Betrieb ernsthaft gefährdet sei. Das Parlament würde so einen freiwilligen Einsatz positiv werten und somit eher wieder Geld für den Eisweiher sprechen. Konkret hatte ich den Auftrag gefasst, in meinem Umfeld Freiwillige zu suchen, welche das Laub rechen, die Gummimatten rund um die Eisweiherhütte verlegen und natürlich auch das Eis pflegen.

Ich habe etwas Mühe mit dem Gedanken, dass Freiwillige hier Arbeiten verrichten sollen, welche ursprünglich für unsere Gemeindearbeiter vorgesehen sind. Vor allem in den Wintermonaten sind die Gemeindearbeiter im Werkhof nicht voll ausgelastet und warten darauf, diese Arbeiten auf dem Eisweiher auszuführen. Obwohl von Seiten des Einwohnerrates ein klarer Leistungsauftrag gegenüber dem Ressort Freizeit, Sport und Kultur besteht, den Eisweiher zu betreiben, wird hier einmal mehr versucht, am falschen Ort zu sparen. Von der Gemeinde mit dem höchsten Lebensstandard darf ich doch erwarten, dass noch genügend Geld vorhanden ist, um unserer Jugend und der Riehener Bevölkerung dieses Freizeitvergnügen weiterhin anzubieten.

Esther Maser, Riehen

Entwicklungshilfe für ein regionales Projekt

Im Basbiet befindet sich das auch bei unseren Riehener Einwohnerinnen und Einwohnern beliebte Naherholungsgebiet Wasserfallen. Ganzjährig attraktiv, ist es auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Um die Zukunft der Wasserfallenbahn zu sichern, wird in den Medien fast täglich über das dringend notwendige Neubauprojekt berichtet und zur Geldspende respektive zu einer finanziellen Beteiligung aufgerufen.

Zahlreiche Firmen, Privatpersonen, Kantone und Gemeinden haben ihre

festen Finanzierungszusage bereits gemacht, Riehen offenbar noch nicht.

Obwohl die Finanzen in unserer Gemeindekasse im Moment knapp sind, bin ich der Meinung, dass ein Teil des vorhandenen Entwicklungshilfebudgets durchaus auch einmal für ein Projekt in unserer Region eingesetzt werden kann. Davon würde auch die Riehener Bevölkerung nachhaltig profitieren.

Urs Soder, Einwohnerrat FDP, Riehen

Welche Familienförderung ist die Richtige?

Seit Jahren setzen sich engagierte und verantwortungsvolle Menschen aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik dafür ein, dass die Notwendigkeit der Schaffung externer Betreuungsplätze für Kinder Akzeptanz findet. Endlich bewegt sich auch in unserer Gemeinde etwas und schon wird heftige Kritik laut, bedauerlicherweise vor allem aus dem Kreise von Familienfrauen und Müttern (vgl. Leserbrief «Altmodischer Luxus» in RZ 50).

Wir müssen akzeptieren, dass nicht immer und nur die eigene Lebens- und Kindererziehungsform die Richtige ist. Das Wohl und die Zukunft unserer Kinder hat im Vordergrund zu stehen. Was nützt unseren Kindern eine Mutter zu Hause, die in ihrer Situation überfordert oder sogar unglücklich ist? Ist es nicht sinnvoller, sie geht zeitweilig arbeiten, weiss ihre Kinder gut aufgehoben und kann in der verbleibenden Zeit ihre Verantwortung für Familie und Kinder wahrnehmen?

Es gibt zahlreiche Gründe, weshalb Kinder extern betreut werden: Alleinerziehende, Eltern, die Schicht arbeiten, gesundheitliche und weitere Probleme. Also müssen wir dafür sorgen, dass die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sowohl für die eigene Familie, die Tagesfamilie, die Kinderkrippe und die Tagesbetreuung stimmen, sodass wir uns auch in der Zukunft den «Luxus» von glücklichen Eltern mit Kindern leisten können. Ein Ausspielen der verschiedenen Betreuungsformen gegeneinander ist letztendlich nur kontraproduktiv und dient Niemandem.

Silvia Schweizer-Reber, Hausfrau und Mutter, in Teilzeit berufstätig, Vorstand «Kinderhuus zem Glugger»

«Chapeau» dem Regierungsrat

Chapeau dem Basler Regierungsrat zum Ja zur «Wiese-Initiative». Endlich dürfen die betroffenen Bürger von Basel, Riehen und Bettingen darüber abstimmen, was an der Wiese geschehen soll. Basel, Lörrach und Weil kommen noch einmal ins Gespräch über den Passus im Staatsvertrag, der Neuverhandlungen ausdrücklich vorsieht.

Auch Lörracher sind nicht alle für diese Strasse; Hunderte haben die «Wiese-Initiative» unterschrieben – auch sie schätzen dieses Naherholungsgebiet. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Schweizer Bürger dieses wunderschöne Stück Natur aufgeben wollen. Viele Bäume müssten gefällt werden, viele Tiere – auch seltene Arten – würden ihr Wohnrecht verlieren. Voller Zuversicht und Hoffnung schaue ich auf den 12. Februar 2006.

Brigitte Jager, Lörrach

Holzschläge in Riehen und Bettingen

Ich fühle ein sehr grosses Unbehagen, bin von Sorge erfüllt über das Leben der Bäume in unserer Agglomeration und den Wertewandel im Umgang mit der Natur. Hier in Riehen waren die Leute (und sind es vielleicht noch immer) stolz auf «ihre» Wälder. Es ist deshalb für mich unbegreiflich, wie unsachgemäss Bäume, die vorher ganz gesund waren, durch Schnitтарbeiten in unserer Gemeinde verunstaltet werden. So geschehen kürzlich mit den kanadischen Ahornbäumen an der Baselstrasse. Diesen wurden scheinbar wahl- und konzeptlos Äste aus den Kronen geschnitten. Die dazu benutzten Kranwagen verhindern durch ihre zu grossen Dimensionen einen respektvollen Umgang mit dem Baum. Wahrscheinlich verliert der Mensch von der hohen Warte aus dort oben den Überblick und das Wissen um die Gestalt des Baumes.

Ich bin auch nicht einverstanden mit der Art und Weise, wie rücksichtslos die Bäume um den Entenweiher gestutzt wurden und ebensowenig mit der unglaublichen Informationspolitik der IWB.

Das jüngste Ereignis, über das ich mich empöre, ist die Fällaktion an der Böschung der Wiesentalbahn. Es wird mitten in der Nacht mit Baukränen und Maschinen stundenlang geschnitten. Als ich am nächsten Tag vorbeigehe, sieht es aus wie nach einer Sturmkatastrophe. Die Stämme sind zersplittert, der Stamm einer wunderschönen, kräftigen Birke ist gespalten und ihre Krone abgehauen. Ich empfinde dies als regelrechten Frevel. Ich bin so sauer und mag es nicht mit ansehen.

Auch dass für das Fällen der Bäume in den Wäldern jetzt mit grossen, effizienten Maschinen «eingefahren» wird, empört mich. Dadurch wird der Boden zerstört und verschmutzt, es gibt Erosion, Stress und weitere Belastungen für weite Teile des Waldes. Auch das Vokabular ist unsensibel. Die Bezeichnungen «nachwachsende Rohstoffe», «Waldbewirtschaftung» usw. können nur dann verwendet werden, wenn wir die Bäume trotzdem nicht verschächelt als Rohstoff sehen. Sie sind eben, wie wir das jetzt wissen, in erster Linie biologisch selbst handelnde Wesen. Sie haben ein Leben vor der Fällung!

Doris Graber, Riehen

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Rebellen in Schönau

Ausgehend von Schönau, hat sich im Landkreis jetzt eine lockere Bürgerinitiative von «Müllrebell» gebildet. Die Gruppe will über eine Klage vor dem Verwaltungsgericht die Müllgebührensatzung aufheben und zahlreiche Ver-

änderungen durchsetzen. Schon jetzt, so erklärte gestern in Lörrach der Schönauer Josef Schumacher im Beisein weiterer Mitsprecher, habe man kreisweit über 110 Gleichgesinnte gefunden. Sie alle beteiligen sich mit jeweils mindestens fünf Euro, um damit eine Sammelklage vor dem Freiburger Verwaltungsgericht einzuleiten. Diesen Weg will man gehen, wenn, wie von den «Müllrebell» erwartet, ihre Einsprüche gegen die im Herbst zugestellten Gebührenbescheide abgewiesen werden. Mit einem Flugblatt wirbt man im gesamten Landkreis um weitere Unterstützer.

An der seit Januar neuen Müllabfuhr im Landkreis wird einzig das Grundsystem nicht verworfen: der Abschied weg von der alten Gefässgebühr hin zu einer Zweiteilung aus einer festen Jahresgebühr und einer Leistungsgebühr, bei der individuell die Anzahl der tatsächlichen Eimerleerungen erfasst und danach die Gebühr berechnet wird. Doch zwischen den beiden Gebührenteilen sehen die Müllrebell ein grobes Missverhältnis. Die fixe Jahresgebühr ist ihnen viel zu hoch, sie lehnen auch ihre Staffelung in drei verschiedene Haushaltsklassen als familienfeindlich ab.

Ein Hauptkritikpunkt sind auch die Müllgefässe. Man fordert, wieder ein 35-Liter-Gefäss anzubieten, wie es

auch viele andere Land- und Stadtkreise offerieren. Gerade für kleine oder sehr umweltbewusste Haushalte sei das 60-Liter-Gefäss viel zu gross.

Stadt der Stühle

Immer intensiver betreibt die Touristinformation in Weil am Rhein die Imagewerbung im Ausland. Nicht nur, dass die Broschüren und Verzeichnisse sowie der Internetauftritt in diesem Jahr ins Englische und Französische übersetzt worden sind, Leiterin Daniela Heim konnte die Stadt auch in internationalen Reiseführern und Tourismuskatalogen platzieren. Vor allem die Reisepakete zu bestimmten Themen wie etwa Kunst und Architektur sind dort gut vertreten und locken immer mehr Gäste aus dem Ausland an. Seit die Stadt der Stühle in einem japanischen Reiseführer präsent ist, kommen verstärkt Gäste aus Fernost.

Neue Pläne

Es gab schon viele Diskussionen um das Anliegen der jüdischen Kultusgemeinde in Lörrach, eine neue Synagoge zu bauen. Alle bisher zur Diskussion stehenden Plätze erwiesen sich aber als ungeeignet. Nun haben Stadt und Kultusgemeinde einen passenden Standort gefunden. Mitglieder aller Ratsfrak-

tionen lobten im Ausschuss für Umwelt und Technik Pläne und Architektur des künftigen Gemeindezentrums der Israelitischen Kultusgemeinde, das an der Spitalstrasse in Zentrumsnähe entstehen wird. Architekt Professor Fritz Wilhelm stellte dem Gremium das Gebäude vor. Dabei, so führte er aus, gehe es nicht nur darum, der jüdischen Gemeinde eine Synagoge zu bauen. Der Bau habe für die Stadt Lörrach hohen Symbolwert und sei auch an dieser Stelle aus städtebaulichen Aspekten wichtig. Die Synagoge selbst entsteht als frei stehender quadratischer Baukörper mit einer Grundfläche von zwölf auf zwölf Metern. Sie ist mit dem quer dahinter liegenden Erschliessungsbau durch einen gläsernen Zwischenteil verbunden. Auf der Ostseite wird ein öffentlicher Weg von der Spital- zur Teichstrasse an dem Neubau vorbeiführen. Das verglaste Erdgeschoss enthält Büros und die Bibliothek, das erste Obergeschoss den Gemeindesaal. Darüber folgt über zwei Etagen die eigentliche Synagoge mit der Galerie für die Frauen. Das Flachdach wird für das Laubhüttenfest nutzbar. Das Quadrat als Symbol der Integrität und der Kreis als Symbol der Unendlichkeit kennzeichneten das Haus und besonders den zweigeschossigen Gebetsraum. Es handle sich um Architektur mit jüdischen Bezügen, betonte Fritz Wilhelm.

Kindergärten im Test

Das «Institut Universitaire de Formation des Maitres Lothringen», aus deutscher Sicht eine Pädagogische Hochschule, hat eine Studie über die Wissensvermittlung im letzten Kindergartenjahr auf den Weg gebracht. Diese wird in den Grundschulen fortgesetzt, wobei die Entwicklung der Kindergartenkinder bis zur zweiten Schulklasse verfolgt werden soll. In Elsass-Lothringen wird die Studie in der Region Mosel durchgeführt. Auf deutscher Seite wurde die Dreiländerecke ausgewählt. Aus Weiler Sicht ist erfreulich, dass sich die Grundschulen, die katholischen und städtischen Kindergärten und die Freie Kindertagesstätte KITA an der Studie beteiligen. Bereits bei den Kindergärten sind die Anforderungen unterschiedlich. Die Kinder in den französischen Kindergärten werden mit pädagogisch gezielten Programmen auf die Schule vorbereitet. Hierzu werden Lehrkräfte mit Grund- bzw. Hauptschulbefähigung eingesetzt. Auf deutscher Seite steht die spielerische Wissensvermittlung im Vordergrund. Die Studie soll aufzeigen, wie den Kindern bei den verschiedenen Systemen in Frankreich und Deutschland das Grundwissen vermittelt wird und ob eines der beiden Systeme besser abschneidet.

Rainer Dobrunz

Reklameteil

SPORT IN KÜRZE

Gurtprüfungen im Taekwondo

rz. An der Taekwondo-Schule Riehen fanden am 14. Dezember Gurtprüfungen statt. Die Prüfung zum gelben Gurt 8. Kup bestanden Caroline Bruisson, Kevin Lerch, Mamadou N Gom, Mario Neyerlin, Nadine Schlageter, Tara Toffol, Tatiana Zengaffinen und Urs Zengaffinen, den grünen Gurt 6. Kup erwarben Michel Berset, Timon Heinis, Sheila Huwiler, David Loeliger, Lukas Manz, Tamara Michel, Hartmut Pichol, Damaris Schork und Fabienne Strohmeier, den grünen Gurt 5. Kup tragen neu Julia Buser, Melanie Frei, Celine Gehrig, Jelena Jäger, Deborah Mächler, Rahel Nick, Dominique Schlienger, Sureporn Thiele, Benaja Wälchli, Alessia Wälchli und Christoph Zahn.

Unihockey-Resultate

Juniores C Regional, Gruppe 14:	
UHC Riehen – TV Pratteln AS	14:8
UHC Riehen – Red Fox Stein	13:1
Juniores D Regional, Gruppe 8:	
UHC Riehen – UHC Basel United Riehen – Frenkendorf/Füllinsdorf	17:2
11:3	
Juniorinnen C Regional, Gruppe 2:	
UHC Riehen – UHC Grünenmatt	3:9
UHC Riehen – Langenthal-Aarwangen	4:1

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga Regional:	
SC Uni Basel II – CVJM Riehen II	68:44
Juniorinnen C (15) Regional:	
CVJM Riehen – BC Bären Kleinbasel	44:35
Juniores B (U17) Regional:	
CVJM Riehen – IBC Delémont	90:42
Juniores B (U17) Inter:	
BC Korac Zürich – CVJM Riehen	61:71
CVJM Riehen – Alte Kanti Aarau	88:68

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A:	
VB Franches-Montagnes – RTV Basel	3:0
VBC Biel – Sm'Aesch Pfeffingen	3:2
Frauen, 1. Liga, Gruppe B:	
VBC Gerlafingen – KTV Riehen I	3:2
Männer, 1. Liga, Gruppe C:	
FSG Locarno – KTV Riehen I	1:3
Frauen, 2. Liga:	
TV Bettingen – VB Therwil II	1:3
Frauen, 3. Liga, Gruppe A:	
VB Therwil III – KTV Riehen II	3:0
Frauen, 4. Liga, Gruppe D:	
VBTV Riehen – VBC Tecknau I	2:3
Frauen, 5. Liga, Gruppe A:	
RTV Basel – KTV Riehen III	3:1
DR Nunningen II – KTV Riehen III	1:3
Juniorinnen A1:	
KTV Riehen I – TV Bettingen	2:3
KTV Riehen I – VB Therwil	3:1
DR Frenkendorf – TV Bettingen	1:3
Juniorinnen A2, Gruppe B:	
KTV Riehen II – SC Gym Leonhard	3:0
Juniorinnen B1:	
DR Frenkendorf – KTV Riehen I	3:0
Männer, 3. Liga, Gruppe A:	
TV Bettingen – Gym Liestal	1:3
Juniores A:	
VBC Gym Liestal – TV Bettingen	3:1
Juniores B:	
TV Bubendorf – TV Bettingen	1:3

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
HC Vikings Liestal II – KTV Riehen	22:18

BASKETBALL Greifensee Basket – CVJM Riehen I 83:81 (44:48)

CVJM vergab die erste Chance

Mit einer 83:81-Niederlage in Greifensee verpassten die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen die vorzeitige Finalrundenqualifikation.

fg/rz. Es war voraussichtlich das letzte Spiel von Jessica Kern im Dress von CVJM Riehen. Die Amerikanerin, die im September nach Riehen kam, riss so manches Spiel aus dem Feuer, konnte aber am vergangenen Wochenende in Greifensee mit dem Team nicht das definitive Erreichen der Finalrunde feiern. Sie ist in die USA zurückgereist. Die Rieherinnen dankten ihrer temporären Teamkollegin für ihren Einsatz und ihre Freundschaft.

Das zweitletzte Vorrundenspiel der Rieherinnen war eines der besten in dieser Saison. Dank dem ausgezeichneten Teamwork in der ersten Halbzeit konnten sie das Spiel leicht dominie-

ren. Nach dem ersten Viertel führten sie mit vier Punkten Vorsprung, das zweite und dritte Viertel waren dann ausgeglichen. In der Zonenverteidigung, sonst eine Rieherer Stärke, klappte gegen Spielende die Abstimmung nicht mehr so gut. Auch die in der ersten Halbzeit überzeugenden offensiven Rebounds gingen verloren. Leider brachten die sicheren Dreipunktewürfe von Biljana Djakovic keinen grösseren Vorsprung. Über das ganze Spiel hinweg war die Treffsicherheit der CVJM-Spielerinnen eher bescheiden.

So gab es für die Rieherinnen nach einem fair geführten und spannenden Spiel eine Niederlage mit nur zwei Punkten Differenz. Da das Heimspiel gegen Greifensee mit nur einem Punkt Vorsprung gewonnen wurde, bedeutet dies, dass die Rieherinnen bei Punktgleichheit hinter Greifensee klassiert würden. Dennoch würde ein Rieherer Sieg im letzten Qualifikationsrundenspiel bei Vedeggio Riva Ceresio

II mit Sicherheit für den finalrundenberechtigenden dritten Platz reichen, da Greifensee und Riva Vedeggio Ceresio II noch direkt aufeinander treffen. Damit fällt der Verlierer dieser Begegnung hinter die Rieherinnen zurück. Verliert der CVJM im Tessin, müsste Greifensee zwei seiner drei verbliebenen Spiele verlieren.

Greifensee – CVJM Riehen 83:81 (44:48)

CVJM Riehen I: Anke Wischgoll, Sabrina Peter, Biljana Djakovic (9), Jasmine Kneubühl (11), Jessica Kern (32), Sabina Kilchherr, Valerie Vigil (14), Rebecca Roeseler, Sarah Wirz, Fabienne Gasser (4), Nora Fehlbaum (2), Pascale Walther (9). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2, Tabelle: 1. Vedeggio Riva Ceresio II 9/16 (704:554), 2. Wal-laby Zürich-Regensdorf 10/16 (680:578), 3. CVJM Riehen I 11/16 (769:656), 4. Greifensee Basket 9/12 (665:616), 5. CVJM Birsfelden 10/4 (657:694; 1/2 +18), 6. BC KS Mutschellen 10/4 (474:696; 1/0 -18), 7. TSV St. Otmar St. Gallen 9/0 (472:627).



Die Amerikanerin Jessica Kern ist nach dem Spiel gegen Greifensee in die USA zurückgekehrt. Foto: zvg

ORIENTIERUNGSLAUF 7. Rieherer Dorf-Nacht-OL

«Wo steht in Riehen der Eiserne Hirte?»

Auch die siebte Auflage des Rieherer Dorf-Nacht-Orientierungslaufs war ein Erfolg. Es war kalt, aber trocken, die Laufbedingungen waren gut.

ue. Bereits zum siebten Mal trafen sich OL-Läuferinnen und -Läufer in der Reithalle beim Wenkenhof zum Rieherer Nacht-Dorf-OL und man war gespannt, ob sich wieder so viele Teilnehmer wie vor Jahresfrist anmelden würden. In den Garderoben herrschte schon bald Gedränge, in der Reithalle bei der Anmeldung eine leise Hektik und an den Tischen mit den Postenübertragungskarten höchste Konzentration. Schliesslich beginnt ein OL bereits bei der Vorbereitung und damit auch beim Übertragen der anzulaufenden Postenstandorte.

Mehr als 130 Sportler in über 90 Mannschaften wagten sich auf die drei von der Rieherer Spitzenläuferin und Sportpreisträgerin Ines Brodmann ausgesteckten Bahnen mit verschiedenen Längen, Höhendifferenzen und Postenzahlen. Das Nachwuchskader des Regionalen Orientierungslauf-Verbandes der Nordwestschweiz (ROLV) war beinahe lückenlos und mit den Rieherern Dominik Hadorn und Robin Brodmann anwesend. Mit dabei war auch der ehemalige Olympia-Arzt Toni Held sowie Kaspar Hägler und Rahel Friederich von der Junioren-Nationalmannschaft.

Erfreulich viele OL-Newcomer wagten sich in die dunkle Nacht hinaus und

waren gespannt auf die Erfolgserlebnisse beim Auffinden der einzelnen Posten – gespannt auf die Abstände gegenüber den Spitzenläuferinnen und -läufern und voller Hoffnung, die Posten ohne langes Suchen zu finden. Am schnellsten taten dies auf der kurzen Bahn über 3,7 Kilometer mit 13 Posten Martin Degen von der OLG Basel in dreissig Minuten, auf der mittleren Bahn über 5,3 Kilometer mit 26 Posten Michael Herzig von der OLG Kakowa in 42 Minuten 28 Sekunden und auf der langen Bahn über 6,7 Kilometer mit 29 Posten Dominik Koch vom OLV Baselland in 36 Minuten und 29 Sekunden.

Mit einer interessanten Abwechslung und zugleich einem Rhythmuswechsel wurden die Teilnehmer der mittleren und langen Strecke auf dem Areal des Sonderschulheims «Zur Hoffnung» konfrontiert. Ines Brodmann hatte dort einen Sprintparcours, bestehend aus zehn Posten, ausgesteckt, die anhand eines separaten Kartenausschnittes gefunden werden mussten.

Dank dem eingesetzten elektronischen Zeiterfassungssystem konnte kurz nach Zieleinlauf das Resultat schwarz auf weiss entgegengenommen werden. Die Organisatoren des SSC Riehen und der OLG Basel blickten auf einen erfolgreichen Abend zurück. Auch im nächsten Jahr werden sich wieder OL-Läufer mit Lampe und Karte auf die Suche nach teils unbekanntem Winkeln im und um den Dorfkern Riehen begeben. Übrigens: Der Eiserne Hirte befindet sich mitten im Park neben der Gemeindeverwaltung!

7. Rieherer Nacht-Dorf-OL, 14. Dezember 2005, Start und Ziel Reithalle Wenkenhof

Kurze Bahn (3,7 km, 90 m HD, 13 Posten): 1. Martin Degen (OLG Basel) 30:07, 2. Georg Baumann (OLG Basel) 34:47, 3. Lukas Zimmermann (Kakowa) 37:10, 4. Dominik Wagner (Kakowa) 37:12, 5. Florian Stutz 37:32, 6. Jürg und Michael Jakob (OLG Basel) 41:06, 7. Corinne Gass (OLG Basel) 42:33, 8. Toni und Karolina Lei (SSC Riehen) 42:58, 9. Ursula Rutishauser (OLG Basel) 47:09, 10. Nadia Ryter (OLG Basel) 47:14, 11. Nora Ramstein und Johanna Purrer (OLG Basel) 48:33, 12. Sandro Nussberger und Pirmin Bühler (Uni Basel) 48:49, 13. Jörg Studer 49:29, 14. Peter und Hedi Nykos (SSCR) 50:08, 15. Dieter Bothe (OLG Basel) 50:39, 16. Madlaina Matter (OLV BL) 50:40, 17. Franz Fistarol (OLG Basel) 54:11, 18. Olivia und Charlotte Müller (Kakowa) 56:25, 19. Remi Fistol und Nemro Kubli 57:09, 20. Sybille Rion und Ramona Brack (TV Riehen) 58:26, 21. Kilian Rychen und Gianluca Aebi (Kakowa) 58:41, 22. Daniel und Brigitte Vogel 58:44, 23. Lucie und Catherine Alioth 1:00:48, 24. Bea Dolder, Eva Fluri und Christina Ochsner (SSCR) 1:04:07, 25. Mirjam Werner (SSCR/TVR) 1:04:35, 26. Marianne Eiselin (OLV BL) 1:07:35, 27. Sabina Demund und Gian-Marco Fontana 1:17:21, 28. Martin Krebs 1:25:24, 29. Elisabeth Schmid (SSCR) 1:31:23.

Mittlere Bahn (5,3 km, 130 m HD, 26 Posten): 1. Michael Herzig (Kakowa) 42:28, 2. Robin Brodmann (OLG Basel) 43:02, 3. Javier Hernandez und Marc Bischof (Uni Basel) 44:12, 4. Alexandra Peter (OLG Basel) 45:01, 5. Edwin Leisibach und Philipp Huguenin (Kakowa) 46:10, 6. Annettina Herren (Kakowa) 46:11, 7. Ladina Matter (OLV BL) 46:29, 8. Laura Ramstein und Rebecca Peter (OLG Basel) 46:36, 9. André und Claudia Wirz (SSCR) 46:39, 10. Christian Häfliger (OLG Suhr) 50:07, 11. Rahel Friederich und Sebastian Staicu (OLG Basel) 50:54, 12. Roger Intlekofer (OLG Basel) 51:42, 13. Otto Bisang (OLG Basel) 51:47, 14. Cornelia Speich (Kakowa) 51:51, 15. Dieter Polheim 52:23,

16. Konrad Becker (OLG Basel) 53:12, 17. Detlef Zappe und Martin Ackermann (SSCR) 53:21, 18. Felix Ryter (OLG Basel) 53:23, 19. Karin Rickli und Beat Oehen (SSCR) 55:16, 20. Paul Schlumpf (OLV BL) 55:49, 21. Ernst Mischler (OLG Hondrich) 56:00, 22. Roland Egli (OLG Basel) 56:03, 23. Benjamin Misteli und Benjamin Furter (Kakowa) 57:25, 24. Esther Muggli (Kakowa) 57:51, 25. Bruno und Jacqueline Keller (SSCR) 59:34, 26. Markus und Joel Wirth (OLG Basel) 1:00:48, 27. Hans Baumann (OLG Basel) 1:01:24, 28. Vreni Rotach (SSCR) 1:08:12, 29. Felix Peter (OLG Basel) 1:08:19, 30. Käthi Herzig und Ruth Huguenin (Kakowa) 1:08:35, 31. Rahel Buss und Anabara Beilstein (OLV BL) 1:08:44, 32. Vreni und Peter Gysin (Kakowa) 1:09:57, 33. Michael A. Schneider und Claudia Schären (OLG Basel) 1:10:48, 34. Rebecca Werz und Fanny de Tribolet 1:12:22, 35. Hansruedi Schmid (SSCR) 1:15:58, 36. Rolf Spriessler (TVR) 1:23:00.

Lange Bahn (6,7 km, 130 m HD, 29 Posten): 1. Dominik Koch (OLV BL) 36:29, 2. Andreas Herzig (Kakowa) 37:42, 3. Gian Andri Matter (OLV BL) 40:12, 4. Dominik Hadorn (OLG Basel/TVR) 41:35, 5. Cedric Lutz (Kakowa) 42:18, 6. Christian Hohl (OLG Basel) 42:28, 7. Roman Brogli (OLV BL) 45:00, 8. Merla Kubli und Michi Granacher (OLG Basel) 45:42, 9. Sebastian Kaerger (OLG Basel) 45:54, 10. Kaspar Hägler (OLV BL) 46:20, 11. Lukas Lombriser (OLG Basel) 46:25, 12. Jonas Herren (OLG Kakowa) 46:48, 13. Mathias Birrer (OLV BL) 48:21, 14. Manuela und Markus Rimondini (SSCR) 48:35, 15. Carmen Minder (OLV BL) 49:35, 16. Anina Hirzel (OLV BL) 50:59, 17. Sandro Brogli (OLV BL) 52:41, 18. Edith Hohl (OLG Basel) 57:24, 19. Thomas Brogli (OLV BL) 58:21, 20. Toni Held (OLG Biberist) 59:28, 21. Franziska Ankli (OLG Chur) 59:47, 22. Ruth Wüest und Peter Loosli (SSCR) 1:00:32, 23. Manuel Furter (Kakowa) 1:00:39, 24. Joachim Görg 1:02:27, 25. Christine Brogli (OLV BL) 1:06:11, 26. Elisabeth Sokoll (TVR) 1:13:38, 27. Werner Ueckert (SSCR) 1:25:27, 28. Marco Meyer und Lea Mehlin (SSCR) 1:42:07.

VOLLEYBALL FSG Locarno – KTV Riehen I 1:3

KTV fand zum Siegen zurück

Nach drei Niederlagen in Serie haben die Volleyballer des KTV Riehen in Locarno zum Siegen zurückgefunden und liegen in der Erstligatabelle nach wie vor auf Platz vier, nun nur noch zwei Punkte hinter Frick.

sr/rz. Wie schon im letzten Jahr stand für die Erstligavolleyballer des KTV Riehen eine Reise ins schöne Tessin an. Die

Riehener waren auf alles gefasst, denn schon in der vergangenen Saison hatte sich gezeigt, dass ein Spiel gegen Locarno im Tessin um einiges schwerer ist, als wenn man diese Mannschaft zu Hause empfangen kann.

Die Riehener liessen sich nicht überraschen und konnten den ersten Satz ziemlich klar diktieren. Sie spielten solide, machten die wichtigen Punkte und liessen so nie einen Zweifel aufkommen, wer Herr auf dem Platz ist. Dies schienen auch die Zuschauer zu merken, denn es war verdächtig still in

der Halle. Leider gelang es den Riehenern nicht, eine genügende Konstanz an den Tag zu legen, und so mussten sie sich im zweiten Satz doch einmal geschlagen geben.

Die Riehener waren aber nicht gewillt, die weite Reise umsonst angetreten zu haben. Die Motivation war gross, noch einmal aufzudrehen. Zum Glück gelang dies und der KTV konnte die folgenden beiden Sätze wieder erfolgreich absolvieren.

Weil der TSV Frick überraschend in Arlesheim verlor, kam der KTV, der nach wie vor Vierter ist, wieder bis auf zwei Punkte an den dritten Platz heran. Emmen-Nord gewann das Spitzenspiel gegen den ersten Verfolger Buochs und führt die Tabelle immer noch verlustpunktlos an, nun bereits sechs Punkte vor Buochs. Arlesheim ist zwei Punkte hinter Locarno immer noch Zweitletzter, am Tabellenende liegt Croatia Zurzach, das gegen Sursee II verlor.

SFG Locarno – KTV Riehen I 1:3 (17:25/25:19/17:25/19:25)

Meisterschaft, 1. Liga. – KTV Riehen: Michael Moser, Alex Perruchoud, Markus Drephal, Claude Schrank, Cyrill Bär, Yves Moshfegh, Stephan Rüdlinger. – Stefan Bruderer (Coach).

Männer, 1. Liga, Gruppe C, Tabelle: 1. Emmen-Nord 11/22 (33:6), 2. VBC Buochs 11/18 (29:13), 3. TSV Frick 11/14 (26:18), 4. KTV Riehen 11/12 (25:18), 5. VBC Willisau 11/12 (24:20), 6. SV Volley Wyna 11/10 (20:23), 7. VBC Sursee II 11/10 (18:24), 8. FSG Locarno 11/6 (15:26), 9. TV Arlesheim 11/4 (11:30), 10. Croatia Zurzach 11/2 (8:31).



KTV-Trainer Stefan Bruderer durfte sich über einen Sieg seines Teams in Locarno freuen.

Foto: Philippe Jaquet

UNIHOCCY Riehen – Basel Magic 2:3 (0:1)/Riehen – Hot Chilis Rümlang-Regensdorf 2:1 (1:0)

Gelungener Auftritt an Heimrunde

Die Elite-Juniorinnen des UHC Riehen zeigten an der Heimrunde in der Sporthalle Niederholz zwei gute Spiele und holten zwei Punkte.

tb. Nach dem bisher nicht gerade berauschenden Saisonverlauf haben sich die Elite-Juniorinnen des UHC Riehen, die ihre Meisterschaft auf dem Grossfeld bestreiten, gesteigert. Zu Saisonbeginn Anfang Oktober gingen die damals ersatzgeschwächten Riehenerinnen gegen Basel Magic und die Hot Chilis Rümlang-Regensdorf leer aus. Nun bot sich ausgerechnet am Heimturnier in der Sporthalle Niederholz die Gelegenheit, sich gegen diese beiden Teams, welche in der Tabelle beide unmittelbar vor Riehen klassiert sind, zu revanchieren.

Das Spiel gegen Basel Magic verlief recht ausgeglichen. Riehen bot eine geschlossene Teamleistung und erarbeitete sich etliche Abschlussmöglichkeiten. Basel Magic hatte zwar nicht mehr Torchancen, jedoch die herausragenderen Einzelspielerinnen. Zudem gelang es den Baslerinnen, aus den wenigen Fehlern in der Riehener Verteidigung Kapital zu schlagen. Bis zehn Minuten vor Schluss führten sie mit 2:0. Erst dann wurden die Riehener Bemühungen endlich belohnt: Iris Zünti und Norina Martig konnten innert vier Minuten ausgleichen. Der Riehener Aufwärtstrend wurde in der zweitletzten Minute mit dem Siegestreffer von Basel Magic jedoch jäh gebremst. Das 2:3 ist

aus Riehener Sicht ein unglückliches Schlussresultat eines spannenden und unterhaltsamen Spiels.

Gegen die Hot Chilis Rümlang-Regensdorf wendete sich das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag zugunsten des UHC Riehen. Insbesondere verteidigten die Riehenerinnen gegen die körperlich überlegenen Zürcherinnen geschickt. Auf beiden Seiten waren Torchancen Mangelware. In der 18. Minute konnte die aufgerückte Verteidigerin Norina Martig einen öffnenden Querpass von Luana Mistri zum 1:0 versenken. Dieses Resultat hatte bis kurz vor Schluss Bestand. Die Zürcherinnen riskierten mehr und mehr. Sie kamen zu einem Pfostentreffer, Riehen jedoch

zu guten Konterchancen. Drei Minuten vor Schluss nutzte Hanna Meier eine solche zum viel umjubelten 2:0 aus. Der Anschlusstreffer der Hot Chilis kam zu spät, um das Spiel noch zu wenden. Die Partie war nicht unbedingt spektakulär, Riehen verdiente sich den Sieg jedoch insbesondere durch eine taktisch sehr gute Leistung.

UHC Riehen – Basel Magic 2:3 (0:1) Riehen – Rümlang-Regensdorf 2:1 (1:0)

UHC Riehen (Elite-Juniorinnen, Grossfeld): Charlotte de Keyzer/Patricia Meyre (Tor); Felicitas Manger, Hanna Meier, Iris Zünti, Laure Aebi, Léonie Manger, Luana Mistri, Maria Suter, Nina Rothenhäusler, Noëmi Kern, Norina Martig, Selina Gasser, Tanja Krause.



Die Elite-Juniorinnen des UHC Riehen, hier im Spiel gegen Basel Magic, holten in der Sporthalle Niederholz zwei Punkte.

Foto: Philippe Jaquet

SCHWINGEN DV des Schwingerverbandes Basel-Stadt

Schwinger in schwarzen Zahlen

dj. Präsident Felix Rappo durfte an der 98. ordentlichen Generalversammlung des Schwingerverbandes Basel-Stadt im Allmendhaus in Basel 120 Stimmberechtigte und zahlreiche Gäste begrüßen. Die Jahresrechnung 2005 schloss mit einem unerwarteten Reingewinn von 21'700 Franken, hervorgerufen durch einen Mehrertrag bei einer PS-Einlage sowie dem Reingewinn am

Jungschwingertag. Das Budget 2006 sieht einen Verlust von 8000 Franken vor. Dank dem diesjährigen positiven Abschluss wurde auf eine Erhöhung der Jahresbeiträge bis auf Weiteres verzichtet. Neuwahlen in den Vorstand standen keine an. Im nächsten Jahr wird als Saisonhöhepunkt der Unspunnen-Schwinget anfangs September stattfinden. Für die drei jungen, talen-

tierten Basler Aktivschwinger kommt eine Teilnahme an diesem Fest zu früh. Der Baselstädtische Schwingertag findet am 25. Mai 2006 und der Jungschwingertag am 17. Juni 2006 statt. Die auf inzwischen 18 Burschen angewachsene Jungschwingerschar darf auf ein gutes Jahr zurückblicken. Es gab 14 Zweige und fünf Kategoriensiege an kantonalen Jungschwingertagen.

UNIHOCCY Riehen – Ettingen 4:2/Riehen – Basel United 0:2

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Das Männer-Grossfeldteam des UHC Riehen steht nach 10 von 18 Spielen auf dem 6. Tabellenplatz. Nach einem Punkt aus den ersten sieben Spielen folgten im Dezember drei Siege. In der letzten Runde vor Weihnachten gab es einen Sieg gegen Ettingen-Laufen II und eine Niederlage gegen Basel United.

fs. Die Reise ging eine Woche vor Weihnachten nach Liestal und auf dem Programm standen harte Gegner, die aber in der Reichweite des Teams von Coach Schmid liegen sollten. Das erste Spiel des Männer-Grossfeldteams des UHC Riehen fand bereits um 9 Uhr statt. Offenbar waren die Riehener deutlich besser vorbereitet. Die sieben Spieler der Squirrels Ettingen-Laufen erschienen kaum zehn Minuten vor dem Spiel in der Halle. Mit Pressing und viel Druck wollten die Riehener die Squirrels unter Druck setzen und ausnützen, dass der Gegner kaum auswechseln konnte.

Guter Start im ersten Spiel

Das Rezept ging in der ersten Halbzeit voll und ganz auf. Bis auf wenige, aber nicht ungefährliche Konter lief das Spiel vor allem in der gegnerischen Platzhälfte ab. Das erste Tor für die Riehener erzielte Niederberger, der einen Pass von Schmid nach einem Freischlag gekonnt versenkte. Nur wenig später konnte Gärtner auf 2:0 erhöhen, nachdem Ettingens Torhüter einen Schuss von Bachofer nicht hatte blockieren können.

Für die zweite Halbzeit nahm man sich vor, den Druck weiterhin hoch zu halten. Leider schlich sich jedoch bald der Fehlerteufel ein und die Ettinger konnten mit einem Konter den Anschlusstreffer erzielen. Die Riehener hörten den Weckruf offenbar nicht und so gelang den Leimentalern tatsächlich der Ausgleich. Für den Coach war klar, dass dieses Spiel bei den gegebenen Vorzeichen unbedingt gewonnen werden musste. Er nahm deshalb ein Timeout und stellte kurz vor Schluss auch noch die Linien um. Dies machte sich bezahlt. Wieder konnte der ansonsten sehr stark spielende Goalie der Gegner einen Schuss des aufgerückten Verteidigers Gerber nicht festhalten und Schmid staubte genau eine Minute vor Schluss zum 3:2 ab. Schliesslich gelang Bachofer in der Restzeit nach einem Konter noch das 4:2. Die Vorlagen kamen von Lazi und Freivogel. Das

Resultat war zwar zu knapp. Dennoch verdient sich das Team das Kompliment, jederzeit an den Sieg geglaubt zu haben.

Derby gegen Basel United

Im zweiten Spiel des Tages stand der Kantonsrivale Basel United auf dem Programm. Die Städter zeigen beeindruckende Leistungen in ihrer ersten Grossfeldsaison. Nichtsdestotrotz sollte ein Sieg der Riehener die Rangordnung wieder zurechtrücken. Ausserdem galt es Revanche für die Niederlage am ersten Spieltag der Saison zu nehmen.

Das Spiel begann sehr ausgeglichen. Beide Mannschaften spielten eher zurückhaltend und die wenigen Torchancen durch die beiden Torhüter, beim UHC Riehen Hafner, zunichte gemacht. Der UHC Riehen geriet erst in Schwierigkeiten, als sich Unkonzentriertheiten einschlichen. Und eben eine solche führte zum Führungstreffer für die Städter. Die Riehener schafften es nicht, einen Ball rechtzeitig aus der eigenen Zone zu befördern, und wurden dafür bestraft.

Das Spiel verlief in ähnlichen Bahnen weiter. Basel United erarbeitete sich aber durch konsequentes Forechecking und vor allem eine sehr starke Defensive ein Chancenplus und so war der zweite Treffer die logische Folge. Für die Riehener bedeutete dies, dass nach der Pause deutlich mehr Offensive und vor allem Tore gefordert waren. Der Druck konnte schliesslich auch erhöht werden. Trotzdem gelang es nicht, gefährliche Schüsse auf das Tor der United abzugeben.

Erst zum Schluss des Spiels, als der UHC Riehen alles nach vorne warf und durch einige Positionswechsel die Offensive verstärkt gesucht wurde, gab es brenzlige Szenen vor dem gegnerischen Tor. Ein Treffer resultierte jedoch nicht und so endete das Jahr 2005 so, wie die Saison 05/06 begonnen hatte: mit einer Niederlage gegen Basel United.

Riehen I – Ettingen-Laufen II 4:2 (2:0) UHC Riehen I – Basel United 0:2 (0:2)

UHC Riehen I (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Daniel Bertrand/Martin Hafner (Tor); Remo Notter, Andi Schwarz, Alain Schlatter, Michel Gerber, Milan Lazi; Christoph Niederberger, Pascal Kurz, Sebastian Manger, Florian Schmid, Mark Braun, René Gärtner, Kay Bachofer, Daniel Kohler, Dominik Freivogel, Marc Osswald.

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5: 1. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 10/18, 2. TV Oberwil 10/17, 3. SV Waldenburg Eagles 10/16, 4. UHC Basel United 10/14, 5. UHC Sharks Münchenstein 10/13, 6. UHC Riehen I 10/7, 7. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 10/6, 8. Basel Magic II 10/6, 9. Squirrels Ettingen-Laufen II 10/3, 10. UC Moutier 10/0.

VOLLEYBALL VBC Gerlafingen – KTV Riehen I 3:2

KTV-Rumpfteam verlor knapp

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen mussten beim Erstligaspiel in Gerlafingen auf einige Stammspielerinnen verzichten und verloren mit 3:2. In der Tabelle liegt das Team auf Platz vier.

kh/rz. Aufgrund verschiedener unglücklicher Umstände mussten die Erstliga-Volleyballerinnen am vergangenen Sonntag auf drei Spielerinnen verzichten und mit einer ziemlich veränderten Startaufstellung beginnen. Es fehlten Katja Fischer, Carina Nougavaeva und Simone Bein.

Der Einstieg in die Partie gegen Gerlafingen gelang dennoch sehr gut. Der KTV machte wieder einmal Druck mit dem Service, konnte einige schöne Angriffspunkte erzielen und gewann den ersten Satz mit 22:25. In den beiden folgenden Sätzen sah es ganz anders aus. Die Annahme der Riehenerinnen war sehr unkonstant, sie begingen zahlreiche Eigenfehler und der Gegner wusste die Riehener Blockschwächen zu nutzen. Die Verteidigung und die Sicherung beim Block waren (im Gegensatz zu der des Gegners) katastrophal und auf dem Feld machte sich mehr und

mehr Verzweiflung breit. Das zeigen auch die Satzergebnisse von 25:12 und 25:11 für Gerlafingen.

Im vierten Durchgang stellten die Riehenerinnen ihren Kampfwillen unter Beweis. Trotz den deprimierenden zwei vorangegangenen Sätzen und den lautstarken Fans des Gegners schafften sie es, sich neu zu motivieren, und erkämpften mit 22:25 den Satzausgleich. Der Tiebreak gestaltete sich zu Anfang ausgeglichen, aber zum Seitenwechsel lagen die Riehenerinnen mit 8:5 im Rückstand und waren danach nicht mehr in der Lage, den Rückstand aufzuholen (Endergebnis 15:9).

VBC Gerlafingen – KTV Riehen I 3:2 (22:25/25:12/25:11/22:25/15:9)

Meisterschaft 1. Liga. – KTV Riehen: Isabel Vöggtli, Joëlle Jenni, Patricia Lexow, Sabrina Casciano, Jasmin Gnädinger, Natascha Rück, Stephanie Tschopp, Nadine Schmid, Kathrin Herzog (Libero), Su Hijuan (Trainerin).

Frauen, 1. Liga, Gruppe B, Tabelle: 1. Fruitcake Oberdiessbach 11/20 (32:11), 2. Muri Bern 11/18 (27:14), 3. Münsingen 11/14 (27:15), 4. KTV Riehen I 11/12 (23:19), 5. VBC Gerlafingen 11/12 (25:24), 6. VBC Köniz II 11/12 (21:21), 7. VBC Münchenbuchsee 11/10 (23:24), 8. Murten 11/8 (21:25), 9. Uni Bern 11/2 (10:31), 10. Porrentruy 11/2 (7:32).